

AXL F BK ETH

Axioline F, Buskoppler, Modbus/TCP (UDP)



Datenblatt
8515_de_14

© PHOENIX CONTACT 2022-03-28

1 Beschreibung

Der Buskoppler ist zum Einsatz innerhalb eines Modbus/TCP (UDP)-Netzwerks vorgesehen.

Der Buskoppler stellt das Bindeglied dar zum Axioline F-I/O-System und den daran angeschlossenen industriellen I/O-Signalen.

An den Buskoppler können Sie bis zu 63 Axioline F-Teilnehmer anreihen.

Merkmale

- 2 Ethernet-Ports (mit integriertem Switch)
- Übertragungsrate 10 MBit/s und 100 MBit/s
- Drehkodierschalter zur Einstellung der IP-Adressvergabe und weiterer Funktionen
- Firmware-Update-fähig
- Laufzeit im Buskoppler vernachlässigbar (gegen 0 μ s) (bei Modbus/UDP)
- Typische Zykluszeit des Axioline F-Lokalbusses ca. 10 μ s
- Web-based Management
- Sicherheit im Netzwerk: Port-Abschaltung über Web-based Management möglich (ab Firmware-Version 1.31)
- Unterstützt den Betrieb von Axioline Smart Elements
- Unterstützt die Steckplatzabdeckung AXL SE SC (ab Firmware-Version 1.30)
- Unterstützt IOL-CONF (ab Firmware-Version 1.30)
- Unterstützt Diag+



ACHTUNG: Bei Verbindungsabbruch halten Ausgänge ihren letzten Zustand

Der Prozessdaten-Watchdog ist im Auslieferungszustand deaktiviert.

Berücksichtigen Sie die Angaben in Kapitel "Überwachung"!



Dieses Datenblatt ist nur gültig in Verbindung mit dem Anwenderhandbuch UM DE AXL F SYS INST.



Stellen Sie sicher, dass Sie immer mit der aktuellen Dokumentation arbeiten.

Diese steht unter folgender Adresse zum Download bereit: phoenixcontact.net/product/2688459

2	Inhaltsverzeichnis	
1	Beschreibung	1
2	Inhaltsverzeichnis	2
3	Bestelldaten.....	3
4	Technische Daten.....	5
5	Internes Prinzipschaltbild.....	8
6	Zu Ihrer Sicherheit	9
7	Sicherheit im Netzwerk	9
8	Anschluss Ethernet und Versorgung	10
9	Anschlussbeispiel.....	10
10	Buskoppler konfigurieren.....	11
11	Lokale Diagnose- und Statusanzeigen	14
12	Reset-Taster.....	17
13	Serviceschnittstelle.....	18
14	Anlaufverhalten des Buskopplers	18
15	Überwachung der Ethernet-Kommunikation.....	20
16	Monitoring der Logikspannung UL (UL-Monitor).....	21
17	Ersatzwertverhalten	21
18	Modbus-Protokolle und -Register	21
19	Zugriff auf PDI-Objekte	28
20	SNMP: Simple Network Management Protocol	36
21	WBM: Web-based Management	36
22	Security: Port-Abschaltung	37
23	Beispiel: Modbus-Registertabelle im Web-based Management	38
24	Update der Firmware	40
25	Software-Treiber.....	40

3 Bestelldaten

Beschreibung	Typ	Art.-Nr.	VPE
Axioline F, Buskoppler, Modbus/TCP (UDP), RJ45-Buchse, Übertragungsgeschwindigkeit im Lokalbus: 100 MBit/s, Schutzart: IP20, inklusive Bussockelmodul und Axioline F-Stecker	AXL F BK ETH	2688459	1
Zubehör	Typ	Art.-Nr.	VPE
Axioline F-Bussockelmodul für Gehäusetyp BK (Ersatzartikel)	AXL BS BK	2701422	5
RJ45-Stecker, geschirmt, mit Knickschutztülle, 2 Stück, grau für Geradeauskabel, für die Konfektion vor Ort. Es empfiehlt sich für nicht gekreuzte Verbindungen den Steckerersatz mit grauer Knickschutztülle zu verwenden. (Stecker/Adapter)	FL PLUG RJ45 GR/2	2744856	1
RJ45-Stecker, geschirmt, mit Knickschutztülle, 2 Stück, grün für gekreuzte Kabel, für die Konfektion vor Ort. Es empfiehlt sich für gekreuzte Verbindungen den Steckerersatz mit grünen Knickschutztüllen zu verwenden. (Stecker/Adapter)	FL PLUG RJ45 GN/2	2744571	1
CAT5-SF/UTP-Kabel (J-02YS(ST)C HP 2 x 2 x 24 AWG), schweres Installationskabel, 2 x 2 x 0,22 mm ² , Massivleiter, geschirmt, Außenmantel: 7,8 mm Durchmesser, Innenmantel: 5,75 mm ± 0,15 mm Durchmesser (Kabel/Leiter)	FL CAT5 HEAVY	2744814	1
Meterware, Installationskabel, Ethernet CAT5 (100 MBit/s), geschirmt, PUR halogenfrei, wasserblau RAL 5021, 4-adrig (2x2xAWG26/7; SF/UTP), Farbe Einzelader: weiß/orange-orange, weiß/grün-grün, Kabellänge: Freie Eingabe (1,0 ... 1000,0 m) (Kabel/Leiter)	FL CAT5 FLEX	2744830	1
Crimpzange, zur Montage der RJ45-Stecker FL PLUG RJ45... , für die Konfektion vor Ort (Werkzeug)	FL CRIMPTOOL	2744869	1
Zackband für Axioline F (Gerätebeschriftung), im 2 x 20,3-mm-Raster, unbedruckt, 25-teilig, zum Selbstbeschriften mit B-STIFT 0,8, X-PEN oder CMS-P1-PLOTTER (Markierung)	ZB 20,3 AXL UNPRINTED	0829579	25
Zackband flach, Streifen, weiß, unbeschriftet, beschriftbar mit: PLOTMARK, CMS-P1-PLOTTER, Montageart: einrasten, für Klemmenbreite: 10,15 mm, Schriftfeldgröße: 4 mal 10,15 x 5 mm und 1 mal 5,8 x 5 mm, Anzahl der Einzelschilder: 50 (Markierung)	ZBF 10/5,8 AXL UNPRINTED	0829580	50
Einsteckschild, Rolle, weiß, unbeschriftet, beschriftbar mit: THERMOMARK ROLLMASTER 300/600, THERMOMARK X1.2, THERMOMARK ROLL X1, THERMOMARK ROLL 2.0, THERMOMARK ROLL, Montageart: einrasten, Schriftfeldgröße: 35 x 18,7 mm, Anzahl der Einzelschilder: 500 (Markierung)	EMT (35X18,7)R	0801831	1

Zubehör	Typ	Art.-Nr.	VPE
Verbindungskabel, zur Kopplung der Steuerung mit einem PC von USB A auf USB C (Kabel/Leiter)	CAB-USB A/ USB C/1,8M	2404677	1
Verbindungskabel, zur Kopplung der Steuerung mit einem PC von USB C auf USB C (Kabel/Leiter)	CAB-USB C/ USB C/1,8M	1021809	1
Verbindungskabel, zur Kopplung der Steuerung mit einem PC für PC Worx und LOGIC+, USB A auf Micro-USB-B, Länge 2 m. (Kabel/Leiter)	CAB-USB A/MICRO USB B/ 2,0M	2701626	1



Abhängig von der Hardware-Version ist die Serviceschnittstelle des Buskopplers als USB Typ C oder Micro-USB Typ B ausgeführt. Wählen Sie das Verbindungskabel entsprechend aus.

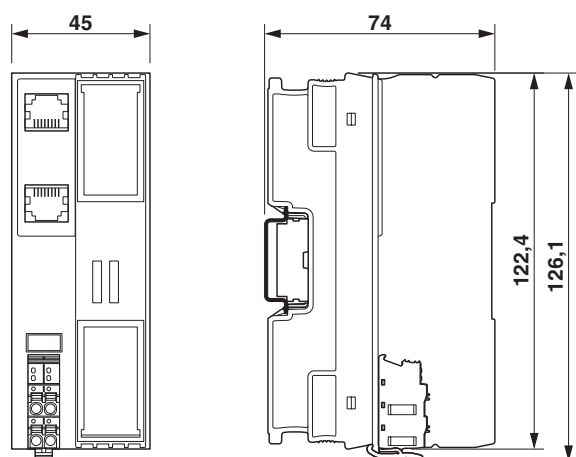
Dokumentation	Typ	Art.-Nr.	VPE
Anwenderhandbuch, deutsch, Axioline F: System und Installation	UM DE AXL F SYS INST	-	-
Anwenderhandbuch, deutsch, Axioline F: Diagnoseregister und Fehlermeldungen	UM DE AXL F SYS DIAG	-	-
Schnelleinstieg, deutsch, Umgang mit einer Axioline F-Station unter Startup+	UM QS DE STARTUP+	-	-
Anwenderhandbuch, deutsch, Installation und Bedienung der Software PC Worx Firmware Updater	UM DE PC WORX FIRM-WARE UPDATER	-	-
Anwenderhinweis, deutsch, Maßnahmen zum Schutz netzwerkfähiger Geräte mit Ethernet-Anschluss vor unberechtigten Zugriffen	AH DE INDUSTRIAL SECURITY	-	-
Anwenderhinweis, deutsch/englisch, Inhalt des Objekts 0037 _{hex} der Axioline F-Module und Axioline Smart Elements	AH DE/EN AXL F/AXL SE DEVICE TYPE - OBJECT 0X0037	-	-
Anwenderhinweis, deutsch, Inbetriebnahme des Buskopplers AXL F BK ETH ...	AH DE AXL F BK ETH ...	-	-
Anwenderhinweis, deutsch, HFI – Änderungshinweise im Überblick	AH DE HFI CHANGE NOTES	-	-
Schnelleinstieg, deutsch, Inbetriebnahme von IO-Link-Mastern und IO-Link-Devices mit der Software IOL-CONF	UM QS DE AXL F IOL CONF	-	-

Weitere Bestelldaten

Für die Anwenderschnittstelle HFI für .NET Framework für Windows (32/64 Bit) steht ein Software-Treiber unter folgender Adresse zum Download bereit: phoenixcontact.net/product/2688459

4 Technische Daten

Abmessungen (Nennmaße in mm)



Breite	45 mm
Höhe	126,1 mm
Tiefe	74 mm
Hinweis zu Maßangaben	Die Tiefe gilt bei Verwendung einer Tragschiene TH 35-7.5 (nach EN 60715).

Allgemeine Daten

Farbe	verkehrsgrau A RAL 7042
Gewicht	177 g (mit Stecker und Bussockelmodul)
Umgebungstemperatur (Betrieb)	-25 °C ... 60 °C (Einbaulage: Wandmontage auf waagerechter Tragschiene) -25 °C ... 55 °C (Einbaulage: beliebig)
Umgebungstemperatur (Lagerung/Transport)	-40 °C ... 85 °C
Zulässige Luftfeuchtigkeit (Betrieb)	5 % ... 95 % (keine Betauung)
Zulässige Luftfeuchtigkeit (Lagerung/Transport)	5 % ... 95 % (keine Betauung)
Luftdruck (Betrieb)	70 kPa ... 106 kPa (bis zu 3000 m üNN)
Luftdruck (Lagerung/Transport)	70 kPa ... 106 kPa (bis zu 3000 m üNN)
Schutzart	IP20
Schutzklasse	III (IEC 61140, EN 61140, VDE 0140-1)
Überspannungskategorie	II (IEC 60664-1, EN 60664-1)
Verschmutzungsgrad	2 (IEC 60664-1, EN 60664-1)
Montageart	Tragschienenmontage
Einbaulage	beliebig (Temperatur-Derating beachten)

Anschlussdaten: Axioline F-Stecker

Anschlussart	Push-in-Anschluss
Leiterquerschnitt starr	0,2 mm ² ... 1,5 mm ²
Leiterquerschnitt flexibel	0,2 mm ² ... 1,5 mm ²
Leiterquerschnitt [AWG]	24 ... 16
Abisolierlänge	8 mm



Beachten Sie die Angaben zu den Leiterquerschnitten im Anwenderhandbuch "Axioline F: System und Installation".

Schnittstelle: Modbus/TCP (UDP)

Anzahl Schnittstellen	2
Anschlussart	RJ45-Buchse (Autonegotiation und Autocrossing)
Übertragungsgeschwindigkeit	10/100 MBit/s (halb- oder vollen-duplex (automatische Erkennung, optional manuell einstellbar))
Übertragungsphysik	Ethernet in RJ45-Twisted-Pair
Übertragungslänge	max. 100 m

Schnittstelle: Axioline F-Lokalbus

Anzahl Schnittstellen	1
Anschlussart	Bussockelmodul
Übertragungsgeschwindigkeit	100 MBit/s

Schnittstelle: Service

Anzahl Schnittstellen	1
Anschlussart	USB Typ C (ab HW 05) Micro-USB Typ B (bis HW 04)

Systemgrenzen des Buskopplers

Für die Berechnung der individuellen Prozess- oder Parameterdaten und die entsprechende Anzahl von anschließbaren Teilnehmern verwenden Sie die Projektierungs-Software Project+.

Die Projektierungs-Software Project+ finden Sie unter: phoenixcontact.net/product/2688459

Anzahl der anschließbaren Lokalbus-Teilnehmer	max. 63
---	---------

**ACHTUNG: Elektronikschäden bei Überlastung**

Beachten Sie bei der Projektierung einer Axioline F-Station die Logikstromaufnahme jedes Teilnehmers! Diese ist in jedem modulspezifischen Datenblatt angegeben. Sie kann modulspezifisch differieren. Somit ist die mögliche Anzahl anschließbarer Teilnehmer vom speziellen Aufbau der Station abhängig.

Unterstützte Protokolle

Unterstützte Protokolle	Modbus/TCP (UDP), SNMP, HTTP, TFTP, FTP, BootP, DHCP, DCP
-------------------------	---

Einspeisung der Logikspannung U_L (aus U_L wird die Versorgung des Axioline F-Lokalbusses U_{Bus} erzeugt)

Versorgungsspannung	24 V DC
Versorgungsspannungsbereich	19,2 V DC ... 30 V DC (inklusive aller Toleranzen, inklusive Welligkeit)
Stromaufnahme	typ. 105 mA (ohne I/O-Module, $U_L = 24$ V, bis HW 04) typ. 85 mA (ohne I/O-Module, $U_L = 24$ V, ab HW 05) max. 583 mA (2,0 A an U_{Bus} , $U_L = 24$ V, bis HW 04) max. 670 mA (2,5 A an U_{Bus} , $U_L = 24$ V, ab HW 05)
Leistungsaufnahme	typ. 2,5 W (ohne I/O-Module, $U_L = 24$ V, bis HW 04) typ. 2 W (ohne I/O-Module, $U_L = 24$ V, ab HW 05) max. 14 W (2,0 A an U_{Bus} , $U_L = 24$ V, bis HW 04) max. 16 W (2,5 A an U_{Bus} , $U_L = 24$ V, ab HW 05)
Überspannungsschutz	elektronisch
Verpolschutz	elektronisch



ACHTUNG: Elektronikschäden bei Überlastung

Sichern Sie den 24-V-Bereich U_L extern ab! Falls Sie eine Schmelzsicherung verwenden, muss das Netzteil den vierfachen Nennstrom der Schmelzsicherung liefern können. Damit ist ein sicheres Auslösen im Fehlerfall gewährleistet.

Versorgung des Axioline F-Lokalbusses (U_{Bus})

Versorgungsspannung	5 V DC (über Bussockelmodul)
Stromversorgung	max. 2 A (bis HW 04) max. 2,5 A (ab HW 05)

Potenzialtrennung/Isolation der Spannungsbereiche

Prüfstrecke	Prüfspannung
Ethernet-Schnittstelle 1 / Ethernet-Schnittstelle 2	1500 V AC, 50 Hz, 1 min.
Ethernet-Schnittstelle 1 / 24-V-Einspeisung der Logikspannung (U_L)	1500 V AC, 50 Hz, 1 min.
Ethernet-Schnittstelle 2 / 24-V-Einspeisung der Logikspannung (U_L)	1500 V AC, 50 Hz, 1 min.
Ethernet-Schnittstelle 1 / Funktionserde	1500 V AC, 50 Hz, 1 min.
Ethernet-Schnittstelle 2 / Funktionserde	1500 V AC, 50 Hz, 1 min.
24-V-Einspeisung der Logikspannung (U_L) / Funktionserde	500 V AC, 50 Hz, 1 min.

Mechanische Prüfungen

Vibrationsfestigkeit nach EN 60068-2-6/IEC 60068-2-6	5g
Schock nach EN 60068-2-27/IEC 60068-2-27	30g
Dauerschock nach EN 60068-2-27/IEC 60068-2-27	10g

Konformität zur EMV-Richtlinie 2014/30/EU

Prüfung der Störfestigkeit nach EN 61000-6-2/IEC 61000-6-2

Entladung statischer Elektrizität (ESD) EN 61000-4-2/ IEC 61000-4-2	Kriterium B, 6 kV Kontaktentladung, 8 kV Luftentladung
Elektromagnetische Felder EN 61000-4-3/IEC 61000-4-3	Kriterium A, Feldstärke: 10 V/m
Schnelle Transienten (Burst) EN 61000-4-4/ IEC 61000-4-4	Kriterium B, 2 kV
Transiente Überspannung (Surge) EN 61000-4-5/ IEC 61000-4-5	Kriterium B, Versorgungsleitungen DC: $\pm 0,5$ kV/ $\pm 1,0$ kV (symmetrisch/unsymmetrisch), Feldbuskabel-Schirm: $\pm 1,0$ kV
Leitungsgeführte Störgrößen EN 61000-4-6/ IEC 61000-4-6	Kriterium A, Prüfspannung 10 V
Prüfung der Störaussendung nach EN 61000-6-3/ IEC 61000-6-3	Klasse B

Zulassungen

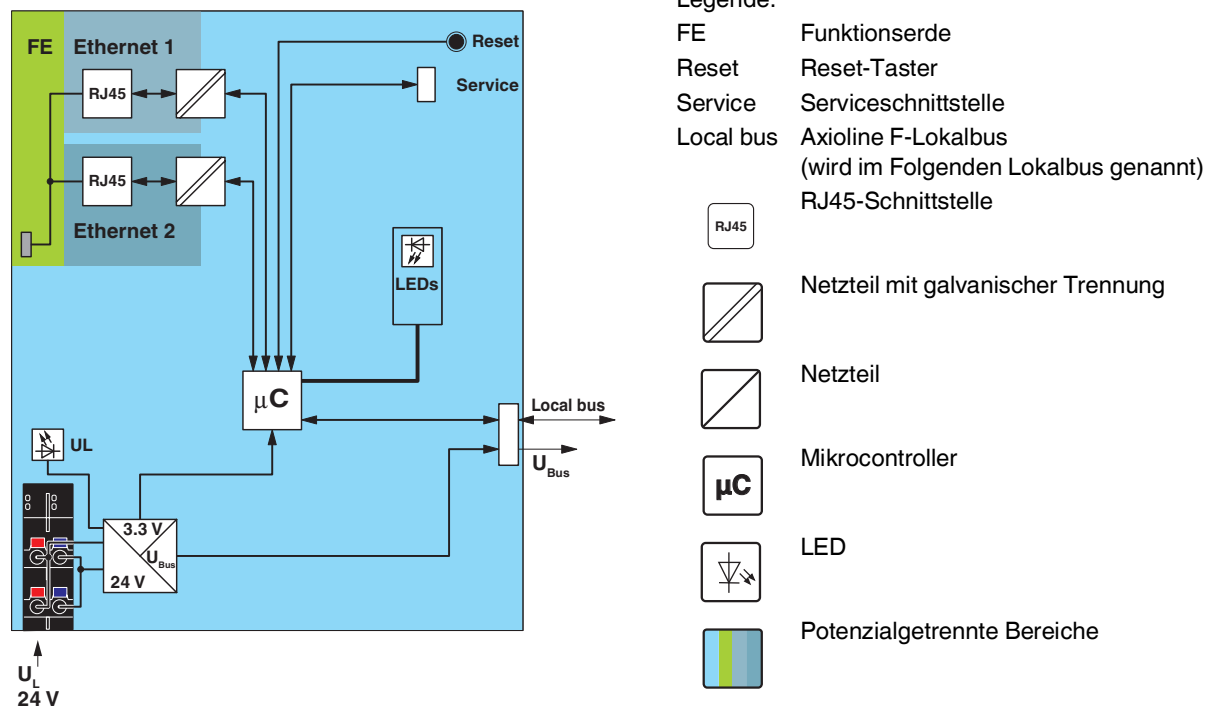
Die aktuellen Zulassungen finden Sie unter: phoenixcontact.net/product/2688459

Herstellererklärungen

Die aktuellen Herstellererklärungen finden Sie unter: phoenixcontact.net/product/2688459

5 Internes Prinzipschaltbild

Bild 1 Interne Beschaltung der Klemmpunkte



6 Zu Ihrer Sicherheit

6.1 Bestimmungsgemäße Verwendung

Verwenden Sie Axioline F-Module ausschließlich entsprechend den Angaben im vorliegenden Datenblatt und im Anwenderhandbuch "Axioline F: System und Installation".

6.2 Qualifikation der Benutzer

Der in diesem Datenblatt beschriebene Produktgebrauch richtet sich ausschließlich an Elektrofachkräfte oder von Elektrofachkräften unterwiesene Personen. Die Anwender müssen vertraut sein mit den einschlägigen Sicherheitskonzepten zur Automatisierungstechnik sowie den geltenden Normen und sonstigen Vorschriften.

6.3 Elektrische Sicherheit



WARNUNG: Verlust der elektrischen Sicherheit

Bei unsachgemäßer Handhabung kann die Gerätesicherheit beeinträchtigt werden.

Beachten Sie bei der Installation, Inbetriebnahme und im Betrieb die Hinweise im vorliegenden Datenblatt sowie im Anwenderhandbuch UM DE AXL F SYS INST.

6.4 Installation

Installieren Sie die Axioline F-Module ausschließlich im Schaltschrank oder Klemmenkasten!

Das Gehäuse muss den Schutzanforderungen gegen die Ausbreitung von Feuer gemäß den folgenden Normen genügen:

- EN 61010-1/IEC 61010-1
- UL 61010-1 (bei Anwendungen mit UL-Zulassung)

7 Sicherheit im Netzwerk



ACHTUNG: Unbefugte Netzwerkzugriffe möglich

Bei Geräten, die über Ethernet mit einem Netzwerk verbunden sind, besteht die Gefahr von unbefugten Netzwerkzugriffen.

Um unbefugte Netzwerkzugriffe zu verhindern, beachten Sie die folgenden Hinweise.

Falls möglich, deaktivieren Sie nicht verwendete Kommunikationskanäle.

Vergeben Sie Passwörter so, dass Dritte nicht unbefugt auf den Buskoppler zugreifen und Veränderungen vornehmen können.

Der Buskoppler sollte aufgrund seiner Kommunikationsschnittstellen in sicherheitskritischen Anwendungen nicht ohne zusätzliche Security-Appliance eingesetzt werden. Treffen Sie daher entsprechend der IT-Sicherheitsanforderungen und der geltenden Normen für Ihren Einsatzbereich weitere Schutzmaßnahmen (z. B. virtuelle Netzwerke (VPN) für Fernwartungszugriffe, Firewalls etc.) gegen unbefugte Netzwerkzugriffe.

Sie stellen Phoenix Contact sowie die mit der Phoenix Contact GmbH & Co. KG, Flachmarktstraße 8, 32825 Blomberg gemäß §§ 15 ff. AktG verbundenen Unternehmen (im Folgenden gemeinsam „Phoenix Contact“ genannt) von allen Ansprüchen Dritter auf erstes Anfordern frei, die aufgrund einer nicht dem Einsatzzweck entsprechenden Verwendung entstehen.

Für die Absicherung von Netzwerken zur Fernwartung über VPN bietet Phoenix Contact als Security-Appliance die Produktlinie mGuard an, siehe hierzu den aktuellen Katalog von Phoenix Contact (phoenixcontact.net/products).

Weitere Schutzmaßnahmen gegen unbefugte Netzwerkzugriffe finden Sie im Anwenderhinweis AH DE INDUSTRIAL SECURITY. Der Anwenderhinweis steht unter der Adresse phoenixcontact.net/products zum Download bereit.

8 Anschluss Ethernet und Versorgung

8.1 Ethernet anschließen

Schließen Sie Ethernet über einen 8-poligen RJ45-Stecker an den Buskoppler an.

Die Ethernet-Anschlüsse sind in der Werkseinstellung auf "Auto Crossover" eingestellt.

i Auto Crossover wird nur im Autonegotiation-Modus unterstützt!
Ohne Autonegotiation können Sie, falls notwendig, Crossover manuell im Web-based Management mit der Checkbox "Manuelles Crossover" aktivieren.

i Schirmung
Der Schirm der anschließbaren Twisted-Pair-Leitungen ist elektrisch leitend mit der Buchse verbunden. Vermeiden Sie beim Anschließen von Netzsegmenten Erdschleifen, Potenzialverschleppungen und Potenzialausgleichsströme über das Schirmgeflecht.

i Biegeradien einhalten
Die unter "Abmessungen" angegebenen Gehäusemaße beziehen sich auf den Buskoppler mit Peripheriesteckern ohne Ethernet-Verbindung. Beachten Sie beim Einbau des Buskopplers in einen Schaltkasten die Biegeradien der verwendeten Ethernet-Leitungen sowie der verwendeten Steckverbinder (z. B. FL CAT5 FLEX: 30 mm bei fester Verlegung und FL CAT5 HEAVY: 30 mm ohne Außenmantel und 45 mm mit Außenmantel). Verwenden Sie zur Einhaltung dieser Biegeradien bei Bedarf abgewinkelte RJ45-Stecker.

8.2 Versorgung anschließen - Klemmpunktbelegung

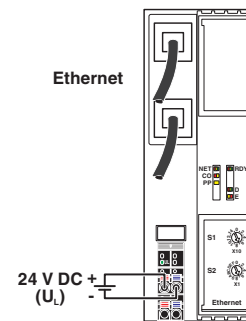
Bild 2 Klemmpunktbelegung



Klemmpunkt	Farbe	Belegung	
Einspeisung der Versorgungsspannung			
a1, a2	Rot	24 V DC (U _L)	Einspeisung der Logikspannung (intern gebrückt)
b1, b2	Blau	GND	Bezugspotenzial der Versorgungsspannung (intern gebrückt)

9 Anschlussbeispiel

Bild 3 Anschluss der Leitungen



10 Buskoppler konfigurieren

Sie können den Buskoppler über zwei Wege konfigurieren:

- Von einem überlagerten PC (Remote-Zugriff) über ein Tool.
- Am Buskoppler direkt über die Drehkodierschalter.

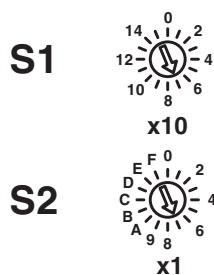
Um den Buskoppler per Remote-Zugriff zu konfigurieren, stellen Sie die Drehkodierschalter S1 und S2 auf den Code 00. Dieser Code ist im Auslieferungszustand voreingestellt.

Wenn Sie den Buskoppler nicht per Remote-Zugriff konfigurieren möchten, nutzen Sie zum Einstellen der Adresse und weiterer Funktionen die Drehkodierschalter S1 und S2 mit den in der folgenden Tabelle aufgeführten Codes.



Führen Sie nach einer Veränderung der Schalterstellung einen Neustart des Buskopplers aus. Eine Veränderung der Schalterposition während des Betriebs hat keine Auswirkung.

Bild 4 Drehkodierschalter



Der Code ergibt sich als Summe aus S1 x 10 plus S2 x 1. Das Bild zeigt den Code 77 (7 x 10 + 7).

S1	S2	Code	Funktion
0	0	00	Remote-Zugriff (Default)
0 ... 5	0 ... 9	01 ... 50	Manuelle Adressvergabe
5 ... 15	0 ... 9	51 ... 159	DHCP-Namensvergabe
0	A	0A	Statische Adresse
0	E	0E	Rücksetzen der IP-Parameter
1	A	1A	Plug-and-Play-Modus aktivieren
1	B	1B	Plug-and-Play-Modus deaktivieren
12	C	12C	Rücksetzen auf Werkseinstellungen
Sonstige			Reserviert

10.1 Remote-Zugriff

Schalterstellung 00

Bei dieser Schalterstellung können Sie das Gerät aus der Ferne mit entsprechenden Tools konfigurieren (z. B. Startup+, Web-based Management (WBM)).

Verhalten bei Erstinbetriebnahme, nach Rücksetzen der IP-Parameter oder nach Rücksetzen auf Werkseinstellungen

Default: BootP aktiviert, DHCP deaktiviert

Es ist keine gültige IP-Adresse vergeben (0.0.0.0) und somit keine IP-Kommunikation möglich.

Das Gerät sendet fortlaufend BootP-Requests (2 s, 4 s, 8 s, 2 s ...), bis eine gültige IP-Adresse empfangen wird.

Gültige IP-Parameter werden anschließend automatisch auf dem Gerät als Konfigurationsdaten gespeichert.

Verhalten bei jeder weiteren Inbetriebnahme

BootP aktiviert

Auch bei gültiger Konfiguration werden drei BootP-Requests gesendet. Wenn das Gerät einen BootP-Reply erhält, werden die neuen IP-Parameter übernommen. Andernfalls startet das Gerät mit der letzten gültigen Konfiguration.

DHCP aktiviert

Verhalten siehe Schalterstellung 51 ... 159. Der Stationsname ist im WBM wählbar. Der Default-Stationsname ist die MAC-Adresse mit "-" als Trennzeichen.

Statisch (BootP und DHCP deaktiviert)

Das Gerät startet mit der letzten gültig zugewiesenen IP-Konfiguration.

10.2 Manuelle Adressvergabe

Schalterstellung 01 ... 50

BootP deaktiviert, DHCP deaktiviert

Die ersten drei Oktetts der IP-Adresse sind mit 192.168.0.x vorgegeben.

Die Subnetzmaske beträgt 255.255.255.0.

Durch die Schalterposition bestimmen Sie das letzte Oktett.

Sie können somit IP-Adressen zwischen 192.168.0.1 und 192.168.0.50 wählen.

Vor der Übernahme der IP-Adresse wird auf einen möglichen IP-Adressenkonflikt geprüft. Wenn ein Konflikt erkannt wird, dann wechselt der Buskoppler die IP-Adresse temporär zu 0.0.0.0 (keine IP-Kommunikation). Die LED NET blinkt in diesem Fall rot. Lösen Sie den Konflikt und starten Sie den Buskoppler neu.

10.3 DHCP-Namensvergabe

Schalterstellung 51 ... 159

Diese Schalterstellung dient zur einfachen Festlegung des DHCP Host-Namens für das Gerät.

Der Host-Name wird dem DHCP-Server über die DHCP-Optionen mitgeteilt. Dieser kann damit ein DNS-Update an den DNS-Server senden.

Der DNS-Name besteht aus einem festen und einem variablen Teil. Der feste Teil basiert auf der Artikelbezeichnung. Den variablen Teil legen Sie über die Schalterstellung fest.

Der erste Teil des Stationsnamens ist AXL-F-BK-ETH-.

Die eingestellte Nummer wird ergänzt.

Damit ergeben sich die Stationsnamen AXL-F-BK-ETH-051 ... AXL-F-BK-ETH-159.

Verhalten bei Erstinbetriebnahme, nach Rücksetzen der IP-Parameter oder nach Rücksetzen auf Werkseinstellungen

Es ist keine gültige IP-Adresse vergeben (0.0.0.0) und somit keine IP-Kommunikation möglich.

Das Gerät sendet fortlaufend DHCP-Discover-Nachrichten, bis eine gültige IP-Adresse empfangen wird.

Verhalten bei jeder weiteren Inbetriebnahme

Innerhalb der ersten Minute werden DHCP-Requests mit der letzten gültigen IP-Adresse gesendet.

Drei Fälle sind möglich:

1. Der DHCP-Server akzeptiert die gewünschte Adresse.
⇒ Das Gerät startet mit dieser IP-Adresse.
2. Der DHCP-Server vergibt eine neue IP-Adresse.
⇒ Das Gerät übernimmt die neuen IP-Parameter.
3. Der DHCP-Server antwortet nicht.
⇒ Das Gerät sendet fortlaufend DHCP-Discover, bis neue IP-Parameter empfangen wurden.

10.4 Statische Adresse

Schalterstellung 0A

Verhalten bei Erstinbetriebnahme, nach Rücksetzen der IP-Parameter oder nach Rücksetzen auf Werkseinstellungen

Es ist keine gültige IP-Adresse vergeben (0.0.0.0) und somit keine IP-Kommunikation möglich.

Weisen Sie zuerst mit einer anderen Schalterstellung eine Adresse zu!

Verhalten bei jeder weiteren Inbetriebnahme

Nach einem Spannungs-Reset behält das Gerät die zuletzt zugewiesene Adresse.



Bei dieser Schalterstellung ist das Ändern der Adresse über Tools oder das Web-based Management nicht möglich.

10.5 Rücksetzen der IP-Parameter

Schalterstellung 0E

Die auf dem Gerät gespeicherten IP-Parameter werden zurückgesetzt.

Alle anderen auf dem Gerät vorgenommenen Einstellungen bleiben unverändert.

- Für die Schalterstellung 00 wird BootP aktiviert.
- IP-Adresse, Subnetzmaske: 0.0.0.0

Solange die Schalterstellung 0E gewählt bleibt, kann zu dem Gerät keine Verbindung aufgenommen werden.

Die IP-Kommunikation ist deaktiviert (LED NET statisch gelb).

10.6 Plug-and-Play-Modus

Schalterstellung 1A: Plug-and-Play-Modus aktivieren Schalterstellung 1B: Plug-and-Play-Modus deaktivieren

Im Plug-and-Play-Modus können Sie die angeschlossenen Lokabusmodule im Feld ohne überlagerten PC (Engineering-System) mit dem Buskoppler in Betrieb nehmen.

Wenn der Plug-and-Play-Modus eingeschaltet ist, wird das Schreiben von Prozessdaten abgewiesen. Der lesende Zugriff auf Prozessdaten ist möglich.

Wenn der Plug-and-Play-Modus abgeschaltet ist, wird der Bus nur dann in Betrieb genommen, wenn die Konfiguration des angeschlossenen Busses mit der gespeicherten Konfiguration übereinstimmt.

Siehe Kapitel "Anlaufverhalten des Buskopplers".

10.7 Rücksetzen auf Werkseinstellungen

Schalterstellung 12C

Alle Einstellungen inklusive der IP-Parameter werden auf den Auslieferungszustand zurückgesetzt.



Das Gerät ist nach Spannungszuschalten betriebsbereit, sobald die LED RDY grün leuchtet. Eine Verbindung zu dem Gerät kann in dieser Schalterstellung jedoch nicht aufgebaut werden. Sobald die LED RDY grün leuchtet, können Sie eine neue Schalterstellung der Drehkodierschalter wählen und das Gerät neu starten.



Alternativ können Sie die Werkseinstellung auch über den Reset-Taster wiederherstellen (siehe Kapitel "Reset-Taster").

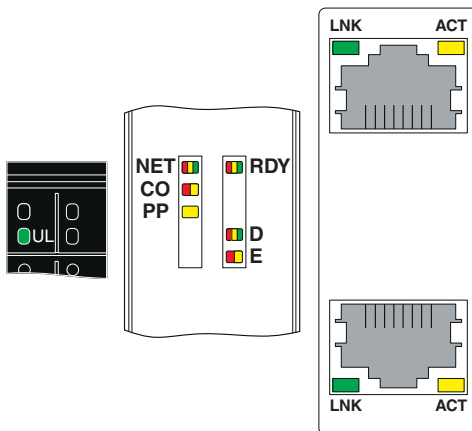
10.8 Reserviert/ungültige Schalterstellung

Das Gerät startet mit den vorherigen Einstellungen, d. h. mit den Einstellungen, die vor dem Neustart des Geräts gültig waren.

Eine ungültige Schalterstellung wird über die LED RDY (rot ein) angezeigt.

11 Lokale Diagnose- und Statusanzeigen

Bild 5 Lokale Diagnose- und Statusanzeigen



Bezeichnung	Farbe	Bedeutung	Zustand	Beschreibung
UL	Grün	U _{Logik}	Ein	Einspeisung der Logikspannung ist vorhanden.
			Aus	Einspeisung der Logikspannung ist nicht vorhanden.
NET	Grün/ gelb/ rot	Network status	Grün ein	Mindestens eine Verbindung zum Gerät wurde aufgebaut.
			Grün blinkend	Zum Gerät kann eine Verbindung aufgebaut werden.
			Gelb ein	IP-Konfiguration (IP-Adresse) ist ungültig (0.0.0.0).
			Gelb blinkend	BootP-Requests oder DHCP-Requests/Discover werden gesendet.
			Rot ein	Netzwerkfehler; Der Prozessdaten-Watchdog wurde aktiv, das Ersatzwertverhalten der Ausgänge wird ausgeführt.
			Rot blinkend	Ein IP-Adressenkonflikt bei statischer Konfiguration über Drehkodierschalter liegt vor (IP-Adresse doppelt vergeben).
			Aus	Gerät ist nicht betriebsbereit.
CO	Gelb/ rot	Configuration	Gelb ein	Die Parametrierung der I/O-Module ist fehlgeschlagen.
			Rot ein	Die aktuelle Konfiguration des Lokalbusses stimmt nicht mit der gespeicherten überein.
			Aus	Die aktuelle Konfiguration des Lokalbusses stimmt mit der gespeicherten überein.
PP	Gelb	Plug-and-Play-Modus	Ein	Plug-and-Play-Modus ist aktiviert.
			Aus	Plug-and-Play-Modus ist deaktiviert.

Bezeichnung	Farbe	Bedeutung	Zustand	Beschreibung	
RDY	Grün/ gelb/ rot	Ready	Grün ein	Gerät ist betriebsbereit.	
			Grün/gelb blinkend	Unter- oder Überspannung der Logikversorgung Übertemperatur	
			Gelb ein	Firmware/Buskoppler bootet.	
			Gelb blinkend	Firmware-Update wird ausgeführt.	
			Gelb/rot blinkend	Firmware-Update ist fehlgeschlagen. Prüfen Sie die Firmware-Datei und die Einstellungen.	
			Rot blinkend	Firmware defekt. Führen Sie ein Recovery-Firmware-Update aus.	
			Rot ein	Drehkodierschalter stehen auf einer ungültigen/reservierten Position.	
			Aus	Gerät ist nicht betriebsbereit. Prüfen Sie die Versorgungsspannung.	
D	Rot/ gelb/ grün	Diagnose Lokalbuskommunikation			
		Run	Grün ein	Die Station ist betriebsbereit, die Kommunikation innerhalb der Station ist in Ordnung. Alle Daten sind gültig. Eine Störung liegt nicht vor.	
		Active	Grün blinkend	Die Station ist betriebsbereit. Die Kommunikation innerhalb der Station ist in Ordnung. Die Daten sind nicht gültig. Die Steuerung oder das überlagerte Netzwerk liefert keine gültigen Daten. Auf dem Modul liegt keine Störung vor.	
			Grün/rot blinkend	Ein Restsystem wird betrieben, mindestens ein Teilnehmer der Konfiguration ist nicht erreichbar.	
		Ready	Gelb ein	Die Station ist betriebsbereit. Ein Datenaustausch findet nicht statt.	
			Gelb blinkend	Zugriff von Startup+ im Mode I/O-Check	
			Gelb/rot blinkend	Lokalbusfehler bei aktivem I/O-Check (mit verbundenem Startup+)	
			Rot blinkend	Lokalbusfehler im Anlauf	
				Mögliche Ursachen:	
				Die Konfiguration kann nicht erzeugt werden. Von einem Teilnehmer fehlen Informationen.	
				Chip-Version eines Teilnehmers ist <V1.1	
				Soll- und Istkonfiguration unterscheiden sich	
				Kein Lokalbus-Teilnehmer angeschlossen	
				Maximale Anzahl der Lokalbus-Teilnehmer ist überschritten.	
	Rot ein	Die Station ist betriebsbereit, hat jedoch die Verbindung zu mindestens einem Teilnehmer verloren.			
		Mögliche Ursachen:			
		Fehler in der Kommunikation			
		Lokalbus-Teilnehmer wurde entfernt oder konfigurierter Teilnehmer fehlt.			
		Reset an einem Lokalbus-Teilnehmer			
		Schwerwiegender Gerätefehler an einem Lokalbus-Teilnehmer (Lokalbus-Teilnehmer ist nicht mehr erreichbar)			
Power down	Aus	Teilnehmer ist im (Power-)Reset oder im Energiesparmodus.			

Bezeichnung	Farbe	Bedeutung	Zustand	Beschreibung
E	Gelb/ rot	Error	Gelb ein	Peripheriewarnung an einem Lokalbus-Teilnehmer
			Rot ein	Peripheriefehler an einem Lokalbus-Teilnehmer
			Aus	Peripheriemeldungen liegen nicht vor.
LNK 1/2	Grün	Link Port 1/2	Ein	Verbindung über Ethernet zu einem Modul über Port 1/2 ist aufgebaut
			Aus	Keine Verbindung über Port 1/2 aufgebaut
ACT 1/2	Gelb	Activity Port 1/2	Blinkt	Senden oder Empfangen von Ethernet-Telegrammen an Port 1/2
			Aus	Kein Senden oder Empfangen von Ethernet-Telegrammen an Port 1/2



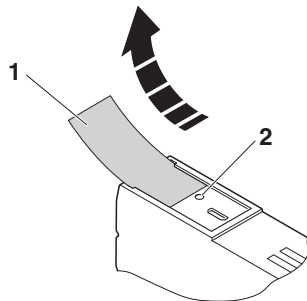
Wenn Ihre Station ausschließlich Eingabemodule enthält:

Um die Prozessdaten gültig zu schalten, schreiben Sie mindestens einmalig nach jedem Neustart des Buskopplers "0" auf Register 9000. Die LEDs D auf dem Buskoppler und den Lokalbus-Teilnehmern wechseln dann von grün blinkend auf grün ein. Schreiben Sie alternativ zyklisch "0" auf Register 9000.

12 Reset-Taster

Der Reset-Taster befindet sich unter dem oberen Beschriftungsschild des Buskopplers.

Bild 6 Reset-Taster



- 1 Beschriftungsfeld
- 2 Reset-Taster

Der Reset-Taster hat zwei Funktionen:

- Neustart des Buskopplers
- Zurücksetzen auf Werkseinstellungen

12.1 Neustart des Buskopplers

Einen Neustart des Buskopplers führen Sie aus, indem Sie im laufenden Betrieb den Reset-Taster drücken.

Die Ausgänge der Station werden auf die parametrisierten Ersatzwerte gesetzt.

Das Prozessabbild der Eingänge wird nicht neu eingelesen.

12.2 Wiederherstellen der Werkseinstellungen

Der Buskoppler wird mit folgenden Werkseinstellungen ausgeliefert:

Passwort	private
IP-Einstellungen	
IP-Adresse	0.0.0.0
Subnetzmaske	0.0.0.0
Standard-Gateway	0.0.0.0
BootP	aktiviert
Firmware-Update	
Firmware-Update beim nächsten Neustart	deaktiviert
TFTP-Server IP-Adresse	172.16.40.201
Name der Firmware-Update-Datei	c2688459.fw
Systemidentifikation	
Gerätename	AXL F BK ETH
Beschreibung	Ethernet bus terminal
Einbauort	unbekannt
Kontakt	unbekannt
Prozessdaten-Monitoring	
Prozessdaten-Watchdog-Time-out	0 (deaktiviert)
Plug-and-Play-Modus	aktiviert
Verhalten bei Fehler im Lokalbuss (ab Firmware-Version 1.30)	Ersatzwerte ausgeben
Zugriffsrecht IOL-CONF (ab Firmware-Version 1.30)	Vollzugriff

Falls Sie die Werkseinstellungen wiederherstellen möchten, gehen Sie bitte wie folgt vor:

- Schalten Sie das Modul spannungsfrei.
- Drücken Sie den Reset-Taster und halten Sie ihn gedrückt.
- Schalten Sie die Spannung zu.

Die Initialisierungsphase wird durch die LEDs signalisiert:

LED	Zustand	Bedeutung
RDY	Aus	Start der Firmware
RDY	Gelb ein	Initialisierung der Firmware
RDY	Grün	Initialisierung abgeschlossen

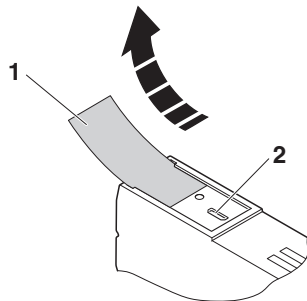
- Wenn die LED RDY grün leuchtet, dann lassen Sie den Taster los.

Die Werkseinstellungen wurden wiederhergestellt.

13 Serviceschnittstelle

Die Serviceschnittstelle befindet sich unter dem oberen Beschriftungsfeld des Buskopplers.

Bild 7 Serviceschnittstelle



- 1 Beschriftungsfeld
- 2 Serviceschnittstelle

Über die Serviceschnittstelle können Sie den Buskoppler per USB mit einem PC verbinden, auf dem das Inbetriebnahme- und Diagnose-Tool Startup+ läuft.

Startup+ bietet Ihnen folgende Funktionen:

- Parametrierung der I/O-Module der Station
- I/O-Check
- Diagnose



Ausführliche Informationen zu Startup+ finden Sie im Anwenderhandbuch UM QS DE STARTUP+.

14 Anlaufverhalten des Buskopplers

14.1 Plug-and-Play-Modus

Plug-and-Play-Modus aktiviert

Der Buskoppler unterstützt einen sogenannten Plug-and-Play-Modus.

Im Plug-and-Play-Modus können Sie die angeschlossenen Lokalmodule im Feld ohne überlagerten PC (Engineering-System) mit dem Buskoppler in Betrieb nehmen.

Der Status des Plug-and-Play-Modus (aktiviert oder deaktiviert) wird auf dem Buskoppler nichtflüchtig gespeichert. Der aktuelle Modus wird über die LED PP angezeigt.

Im Plug-and-Play-Modus werden die angeschlossenen Lokalmodule erkannt, auf ihre bustechnischen Funktionen geprüft sowie ihre Typen und die Einbaureihenfolge ermittelt.

Wenn diese physikalische Konfiguration betriebsbereit ist, dann wird sie in Betrieb genommen. Das Schreiben von Ausgängen wird aber nicht freigeschaltet.

Um das Schreiben der Ausgänge freizuschalten, deaktivieren Sie den Plug-and-Play-Modus. Das Deaktivieren ist gleichzeitig das Signal, die aktuelle Konfiguration als Vergleichskonfiguration zu speichern.

Plug-and-Play-Modus deaktiviert

Bei deaktiviertem Plug-and-Play-Modus wird die Vergleichskonfiguration mit der physikalischen Konfiguration verglichen. Wenn die Konfigurationen übereinstimmen, wird der Buskoppler mit dem ersten Schreibzugriff in den RUN-Zustand gesetzt.

Wenn die Vergleichs- und die physikalische Konfiguration nicht übereinstimmen, dann leuchtet die LED CO rot. In diesem Fall ist ein Prozessdatenaustausch aus Sicherheitsgründen nicht möglich.

Um den Bus dennoch zu betreiben, stehen Ihnen zwei Möglichkeiten offen:

1. Damit Vergleichs- und physikalische Konfiguration wieder übereinstimmen, stellen Sie die ursprüngliche Konfiguration wieder her.
2. Damit die aktuelle physikalische Konfiguration als Vergleichskonfiguration übernommen wird, aktivieren Sie den Plug-and-Play-Modus und starten den Buskoppler neu.

14.2 Verhalten bei Fehler im Lokalbus

Ab Firmware-Version 1.30.

Für den Fall, dass ein Fehler im Lokalbus auftritt, können Sie das Verhalten der Ausgänge der erreichbaren I/O-Module parametrieren. Sie haben folgende Möglichkeiten:

- Die Ausgänge werden weiterbetrieben.
- Die Ausgänge geben die parametrierten Ersatzwerte aus.

Ein Fehler im Lokalbus kann durch eine Busunterbrechung oder ein fehlendes I/O-Modul verursacht werden.

Die Eingänge aller erreichbaren I/O-Module können in jedem Fall eingelesen werden.

Parametrieren Sie das Verhalten über das Web-based Management oder über das Modbus-Register 2011.

14.3 Anlaufparametrierung

Einige Axioline F-Module sind parametrierbar (z. B. Messbereiche, Ersatzwertverhalten bei einem Busfehler).

Sie haben zwei Möglichkeiten, diese Module zu parametrieren:

- Parametrierung über die Software Startup+.
- Parametrierung über den PDI-Kanal aus einem Anwenderprogramm einer überlagerten Steuerung heraus.

14.3.1 Parametrierung über die Software Startup+

Der Buskoppler kann bei Power-Up die Anlaufparametrierung der Lokalbusmodule übernehmen. Dazu muss eine Konfigurationsdatei in den Buskoppler geladen werden.

Diese Datei können Sie mit Startup+ erzeugen und über Modbus/TCP oder FTP auf dem Buskoppler ablegen. Siehe UM QS DE STARTUP+.

Der Buskoppler sendet die Parameter aus der Konfigurationsdatei während des Anlaufs an die angeschlossenen Lokalbusmodule.

Da die Konfigurationsdatei config.svc bei jedem Power-Up die in der Datei aufgeführten Parameter im Modul überschreibt, sind diese immer aktuell.

Dies ermöglicht Ihnen einen einfachen Austausch der Lokalbusmodule.

Falls Sie den Buskoppler tauschen: Laden Sie vor dem Tausch die Konfigurationsdatei auf den Buskoppler.



Beachten Sie, dass beim Anlauf mit einer Konfigurationsdatei evtl. auf dem Modul gespeicherte Parameter überschrieben werden.

14.3.2 Parametrierung über den PDI-Kanal

Der Zugriff auf die Parameter der I/O-Module wird im Kapitel "Zugriff auf PDI-Objekte" erläutert.

Die Parametrierung wird remanent auf den I/O-Modulen gespeichert. Deshalb ist es ausreichend, diese einmalig beim Systemanlauf zu schreiben.

Bei deaktiviertem Plug-and-Play-Modus prüft der Buskoppler neben der Buskonfiguration auch die Parametrierung der I/O-Module. Nach geänderter Buskonfiguration (z. B. Modultausch) verhindert der Buskoppler das Schreiben von Prozessdaten, Bit 3 im Statusregister (7996) ist gesetzt und die LED CO leuchtet gelb. Passen Sie ggf. die Parametrierung an. Quittieren Sie die Parametrierung mit Code 0008_{hex} im Kommandoregister (2006). Damit gibt der Buskoppler die Ausgabe von Prozessdaten frei.

15 Überwachung der Ethernet-Kommunikation

Die Überwachung der Ethernet-Kommunikation erfolgt durch einen Prozessdaten-Watchdog.

Folgende Aktionen werden überwacht:

- Client-Applikation
- Ethernet-Verbindung
- Prozessdatenaustausch

Wenn bei aktiviertem Prozessdaten-Watchdog die Time-out-Zeit abgelaufen ist, werden die Ausgangsprozessdaten gesperrt. Das parametrisierte Ersatzwertverhalten der I/O-Module wird ausgeführt. Die LED NET (rot ein) zeigt den Fehler an.

In diesem Zustand (Net-Fail) kann die Applikation die Ausgangsprozessdaten weiterhin aktualisieren. Nach Rücksetzen des Net-Fail werden dann die Ersatzwerte direkt gegen die aktuellsten Prozessdaten getauscht.



ACHTUNG: Bei Verbindungsabbruch halten Ausgänge ihren letzten Zustand

Im Auslieferungszustand ist der Prozessdaten-Watchdog deaktiviert.

Aktivieren Sie den Prozessdaten-Watchdog, bevor Sie eine Applikation in Betrieb nehmen.

Funktion des Prozessdaten-Watchdog

Wenn Ausgänge der Station gesetzt werden, muss sichergestellt sein, dass der steuernde Prozess Zugriff auf die Station hat.

Im Fehlerfall, z. B. Netzwerkleitung unterbrochen oder Funktionsfehler im steuernden Prozess, kann der Buskoplex über den Prozessdaten-Watchdog entsprechend reagieren.

Wenn Sie den Prozessdaten-Watchdog aktivieren, wird er durch den ersten Schreibvorgang gestartet. Er erwartet innerhalb der Time-out-Zeit den nächsten Schreibvorgang. Im fehlerfreien Betrieb erfolgt der Schreibvorgang innerhalb der Time-out-Zeit. Dann wird der Watchdog neu gestartet (getriggert).



Lesende Aufrufe führen nicht zu einer Triggerung des Prozessdaten-Watchdogs.

Net-Fail

Wenn die Triggerung nicht innerhalb der Time-out-Zeit erfolgt, dann liegt ein Fehler vor. Daraufhin erfolgen zwei Reaktionen:

- Alle Ausgänge werden auf den parametrisierten Ersatzwert gesetzt.
- Das Net-Fail-Signal wird gesetzt (LED NET rot ein und Bit 1 in Statusregister 7996 gesetzt).

Aus Sicherheitsgründen kann der Anwender den Watchdog nach der Aktivierung nicht mehr stoppen.

Wenn der Anwender die steuernde Applikation beendet, erfolgt keine Triggerung des Watchdogs. Sobald die Time-out-Zeit abgelaufen ist, wird das Net-Fail-Signal gesetzt. Außerdem wird das parametrisierte Ersatzwertverhalten ausgeführt. Nachdem der Watchdog ausgelöst hat, werden die Ausgänge erst nach dem Quittieren wieder ausgegeben.

Fehlermeldung quittieren

Um den Fehler zurückzusetzen, quittieren Sie ihn.

Dafür haben Sie folgende Möglichkeiten:

- Web-based Management
- Modbus-Register 2006



Mit dem Quittieren des Fehlers startet der Watchdog erneut. D. h. innerhalb der Time-out-Zeit muss die Triggerung erfolgen, sonst wird erneut ein Fehler erkannt.

Prozessdaten-Watchdog konfigurieren

- Um den Watchdog zu aktivieren, geben Sie den gewünschten Time-out-Wert im Bereich zwischen 200 ms und 65000 ms vor.
- Um den Watchdog zu deaktivieren, geben Sie den Wert 0 vor.

Zum Ändern der Time-out-Zeit haben Sie folgende Möglichkeiten:

- Web-based Management
- Modbus-Register 2000

16 Monitoring der Logikspannung U_L (UL-Monitor)

Eine Monitoring-Funktion überwacht die Einspeisung der Logikspannung U_L . Das Verlassen des spezifizierten Spannungsbereichs wird in Statusregister 7996 gemeldet.

Unterspannung	
Bit 12	Wird gesetzt solange die Logikspannung zu niedrig ist.
Bit 14	Bleibt nach kurzzeitiger Unterspannung gesetzt.

Überspannung	
Bit 13	Wird gesetzt solange die Logikspannung zu hoch ist.
Bit 15	Bleibt nach kurzzeitiger Überspannung gesetzt.

Mit den Bits 14 und 15 werden auch sehr kurze Spannungsstörungen registriert. Beide Bits bleiben so lange gesetzt, bis der UL-Monitor mit Code 0080_{hex} über das Kommando-register 2006 quittiert wurde.

17 Ersatzwertverhalten

Bei Ausfall der Ethernet-Kommunikation oder bei einem Fehler im Lokalbus werden alle Ausgänge der Station auf die zuvor auf dem Modul parametrisierten Ersatzwerte gesetzt.

Hierzu muss der Plug-and-Play-Modus deaktiviert und der Prozessdaten-Watchdog aktiviert sein.



Die möglichen Ersatzwerte eines Moduls entnehmen Sie bitte dem jeweiligen modulspezifischen Datenblatt.

18 Modbus-Protokolle und -Register

Der Buskoppler unterstützt sowohl einen Modbus/TCP- als auch einen Modbus/UDP-Server.

Das Modbus-Protokoll kann sowohl verbindungsorientiert (TCP) als auch verbindungslos (UDP) genutzt werden.

18.1 Modbus-Verbindungen

Modbus/TCP

Der Buskoppler unterstützt bis zu acht Modbus/TCP-Verbindungen gleichzeitig.

Die Verbindungen können gleichzeitig auf verschiedene Adressen zugreifen.

Da acht Verbindungen unterstützt werden, kann eine Verbindung schnell wiederhergestellt werden. Das bedeutet, dass der Client nach der Unterbrechung einer Modbus-Verbindung diese erfolgreich wiederherstellen kann.

Modbus/UDP

Der UDP-Server ist verbindungslos.



In Anwendungen mit hohen Anforderungen bzgl. der Reaktionszeit wird die Verwendung von Modbus/UDP für den Zugriff auf die Prozessdaten empfohlen. In diesem Fall ist die Laufzeit im Buskoppler vernachlässigbar (wenige μ s).

Modbus/TCP und Modbus/UDP



Verfahren zur Verriegelung oder Vorrangschaltung der Clients sind nicht implementiert.

18.2 Modbus-Schnittstelle

Die Modbus-Schnittstelle des Buskopplers unterstützt die Modbus-Kommunikation gemäß Standard-Port 502.

18.3 Modbus-Konformitätsklassen

Der Buskoppler unterstützt die Modbus-Konformitätsklasse 0.

18.4 Modbus-Funktionscodes

Folgende Funktionscodes werden unterstützt:

Funktionscode	Funktion	Beschreibung
FC3	Read holding registers	Lesen von Wörtern für Aus- und Eingänge
FC4	Read input registers	Lesen von Wörtern von Eingängen
FC6	Write single registers	Schreiben eines Worts für Ausgangsdaten
FC16	Write multiple registers	Schreiben mehrerer Ausgangsworte
FC23	Read/write multiple registers	Lesen und Schreiben mehrerer Prozessdaten für Ein- und Ausgänge

18.5 Modbus-Register

Modbus-Registertabelle (16-Bit-Wort)	Zugriff	Funktion	Zugriff mit Funktionscode
Lokalbuskonfiguration			
1400	R	Anzahl der Lokalbus-Teilnehmer/Einträge	FC3, FC4
1401 ... 1652	R	DeviceType der Lokalbus-Teilnehmer (4 Register pro Teilnehmer)	
1700	R	Anzahl der Lokalbus-Teilnehmer/Einträge	
1701 ... 1763	R	Anzahl der Prozessdatenregister (8xxx oder 9xxx) der Lokalbus-Teilnehmer (1 Register pro Teilnehmer)	
1800	R	Anzahl der Lokalbus-Teilnehmer/Einträge	
1801 ... 1989	R	Peripheriediagnose der Lokalbus-Teilnehmer (3 Register pro Teilnehmer)	
Sonderregister			
2000	R/W	Time-out des Prozessdaten-Watchdogs	FC3, FC4, FC6, FC16
2006	W	Kommandoregister	FC6, FC16
2011	R/W	Verhalten bei Fehler im Lokalbus (ab Firmware-Version 1.30)	FC3, FC4, FC6, FC16
2012	R/W	Zugriffsrecht IOL-CONF (ab Firmware-Version 1.30)	FC3, FC4, FC6, FC16
2075 ... 2089	R	Elektronisches Typenschild	FC3, FC4
PDI			
6010 ... 6089	R/W	Tunnelregister für PDI-Requests (Kanal 1 ... 8)	FC3, FC4, FC6, FC16, FC23
6210 ... 6289	R	Tunnelregister für PDI-Confirmations (Kanal 1 ... 8)	FC3, FC4, FC23
Diagnose			
7996	R	Statusregister	FC3, FC4, FC23
7997	R	Diagnose-Statusregister	
7998	R	Diagnose-Parameterregister 1	
7999	R	Diagnose-Parameterregister 2	
Prozessdaten			
8000 ... 8999	R	Eingangsprozessdaten	FC3, FC4, FC6, FC16, FC23
9000 ... 9999	R/W	Ausgangsprozessdaten	

R Lesen (read)
W Schreiben (write)



Beim Schreibzugriff des Modbus/TCP-Clients auf die „Read Only“-Register werden die Daten nicht übernommen. Die Antwort ist der Exception Code 02.

18.6 Abbildung der Prozessdaten auf die Modbus-Register (8000 ... 8999, 9000 ... 9999)

Die Prozessdaten der an dem Buskoppler angeschlossenen Module werden auf einen Registerbereich abgebildet. Die Registerzuordnung erfolgt bei allen Funktionscodes gleich. Es wird nicht entsprechend der in den Funktionscodes implizierten Datentypen unterschieden (z. B. Modbus Register und Modbus Input Register).

Für die Zuweisung der Adresse werden alle Eingangsprozessdaten der angeschlossenen Module entsprechend dem physikalischen Busaufbau ab Modbus-Register 8000 (bis maximal 8999) abgebildet.

Alle Ausgangsprozessdaten werden entsprechend dem physikalischen Busaufbau ab Modbus-Register 9000 (bis maximal 9999) abgebildet.

Jedem Modul wird entsprechend der Datenbreite eine Anzahl an Registern zugeordnet. Jedes Register umfasst 16 Bit. Ein Modul mit 8 Bit Datenbreite wird auf einem Register abgebildet, ein Modul mit 32 Bit auf zwei Registern.

Zwischen Digital- und Analogmodulen wird nicht unterschieden.



Die aktuelle Abbildung der Prozessdaten der am Buskoppler angeschlossenen I/O-Module auf die Modbus-Register können Sie über das Web-based Management des Buskopplers unter "Modbus/TCP (UDP), Modbus I/O-Tabelle" ansehen.

Beispiel: Abbildung der Prozessdaten auf die Modbus-Register

Beispielstation						
AXL F BK ETH	AXL F DI16/1 1H	AXL F AO8 1F	AXL F DI32/1 2H	AXL F DO8/ 2-2A 2H	AXL F AI8 1F	AXL F CNT2 INC2 1F

	Eingangsprozessdaten			Ausgangsprozessdaten		
AXL F DI16/1 1H	8000	Byte 0	Byte 1	9000	-	-
		Kanal 8 ... 1	Kanal 16 ... 9			
AXL F AO8 1F	8001	IN1		9001	OUT1	
	8002	IN2		9002	OUT2	
	
	8008	IN8		9008	...	
AXL F DI32/1 2H	8009	Byte 0	Byte 1	9009	-	-
		Kanal 8 ... 1	Kanal 16 ... 9			
	8010	Byte 2	Byte 3	9010	-	-
		Kanal 24 ... 17	Kanal 32 ... 25			
AXL F DO8/ 2-2A 2H	8011	-	-	9011	-	Byte 0 Kanal 8 ... 1
AXL F AI8 1F	8012	IN1		9012	-	-
	
	8019	IN8		9019	-	-
AXL F CNT2 INC2 1F	8020	Wort 0		9020	Wort 0	
	
	8033	Wort 13		9033	Wort 13	
	...	Reserviert		...	Reserviert	
	8999	Reserviert		9999	Reserviert	



Die Belegung der Bytes und Worte entnehmen Sie bitte der modulspezifischen Dokumentation (Datenblatt, Handbuch)!



Nicht belegte Register z. B. bei reinen Eingabe- oder Ausgabemodulen sind in der Tabelle mit "-" gekennzeichnet. Ein Schreibzugriff auf diese Register ist wirkungslos. Ein Lesezugriff liefert stets den Wert 0.

18.7 Registertabellen für die Lokalkonfiguration (1400 ... 1652 / 1700 ... 1763)

Die beiden Registertabellen bilden den aktuell geladenen Buskonfigurationsrahmen der angeschlossenen Teilnehmer ab. Bei aktiviertem Plug-and-Play-Modus wird der physikalisch vorhandene Buskonfigurationsrahmen geliefert. Bei deaktiviertem Plug-and-Play-Modus wird die abgespeicherte Vergleichskonfiguration geliefert. Eventuelle Abweichungen zwischen der gespeicherten Vergleichskonfiguration und der physikalisch vorhandenen Buskonfiguration zeigen die Diagnoseregister 7997 bis 7999. Die Registertabellen können zur Überwachung der Buskonfiguration in der Anwenderapplikation eingesetzt werden. Es kann stets die gesamte Tabelle gelesen werden. Das Register "Anzahl der Einträge" gibt an, wie viele Einträge tatsächlich vorhanden sind.

Registertabelle für DeviceType (1400 ... 1652)

Der DeviceType ist eine herstellerspezifische Modulidentifikation. Sie dient dazu, gleichartige Module innerhalb einer Buskonfiguration austauschen und betreiben zu können. Z. B. können Sie ein 16-kanaliges Ausgabemodul mit Schraubanschlusstechnik durch ein Modul mit Zugfeder-Anschlusstechnik ersetzen, obwohl es nicht die gleiche Artikelnummer hat. Eine andere Funktionalität (z. B. 32 Kanäle statt 16) wird hingegen durch einen anderen DeviceType angezeigt.

Der DeviceType dient hierbei als eindeutig vergebene Kennung, aus der jedoch nicht direkt (z. B. durch Auswertung eines bestimmten Bits) auf die Modulfunktionalität geschlossen werden kann. Falls dies notwendig sein sollte, verwenden Sie hierzu die jeweiligen PDI-Objekte (siehe modulspezifisches Datenblatt).

Aufbau der Registertabelle

Register	Inhalt	
1400	Anzahl der Einträge	1 ... 63
1401	DeviceType	1. Teilnehmer
1402		
1403		
1404		
...
1649	DeviceType	63. Teilnehmer
1650		
1651		
1652		

Registertabelle für die Anzahl der Prozessdatenregister (1700 ... 1763)

Diese Registertabelle gibt die von jedem Teilnehmer belegte Anzahl der Register in den Prozessdatenregister-Tabellen (8000...8999, 9000...9999) an. Diese Angabe kann verwendet werden, um die Anwenderapplikation an Änderungen in der Buskonfiguration dynamisch anzupassen. In der Anwenderapplikation kann hierdurch der Offset des jeweiligen Teilnehmers in der Prozessdatenregister-Tabelle berechnet werden.

Aufbau der Registertabelle

Register	Inhalt	
1700	Anzahl der Einträge	1 ... 63
1701	Anzahl der Prozessdatenregister	1. Teilnehmer
...
1763	Anzahl der Prozessdatenregister	63. Teilnehmer



Den DeviceType eines Moduls finden Sie im modulspezifischen Datenblatt oder im Anwenderhinweis "AXL F/AXL SE DEVICE TYPE - OBJECT 0x0037".

18.8 Registertabelle für die Peripheriediagnose (1800 ... 1989)

Die Registertabelle bildet für jeden Teilnehmer die im Diagnoseobjekt 0018_{hex} enthaltenen Informationen Störungsnummer, Priorität, Kanal/Gruppe/Modul und Störungscode ab.

Für jeden Teilnehmer wird jeweils die erste Meldung mit der höchsten Priorität angezeigt.

Sie können jederzeit auf die gesamte Tabelle zugreifen.



Diese Tabelle sollten Sie nicht zyklisch auslesen. Im Diagnose-Statusregister 7997 melden die Bits 0 und 1 eine anstehende Störungsmeldung. Dieses Register können Sie zyklisch zusammen mit den Prozessdaten lesen. Falls eines der beiden Bits gesetzt ist, lesen Sie azyklisch die Register für die Peripheriediagnose aus.

Modbus-Register	Teilnehmer	High Byte	Low Byte
1800	1 ... 63	Anzahl der gültigen Einträge (= Anzahl der Teilnehmer)	
1801	1.	Störungsnummer	
1802		Priorität	Kanal/ Gruppe/ Modul
1803		Störungscode	
...
1987	63.	Störungsnummer	
1988		Priorität	Kanal/ Gruppe/ Modul
1989		Störungscode	



Details zum Inhalt der Felder Störungsnummer, Priorität, Kanal/Gruppe/Modul und Störungscode aus PDI-Objekt 0018_{hex} entnehmen Sie bitte der modulspezifischen Dokumentation (Datenblatt, Handbuch)!

18.9 Kommandoregister (2006)

Über das Kommandoregister können Sie das Verhalten des Buskopplers steuern. Auf das Register können Sie nur schreibend zugreifen.

Bei ungültigen Anfragen (nicht unterstützte Codes) wird eine Fehlermeldung zurückgeliefert.

Code (hex)	Bedeutung
0000	Keine Aktion
0001	Plug-and-Play-Modus einschalten
	Übernahme erst nach Neustart
0002	Plug-and-Play-Modus ausschalten
	Übernahme sofort
0008	Anlaufparametrierung quittieren
	Übernahme sofort; Parametrierung wird dauerhaft quittiert, d. h. ein folgender Neustart führt nicht zu einer erneuten Meldung
	Anlaufparametrierung siehe "Anlaufverhalten des Buskopplers, Anlaufparametrierung".
0010	Net-Fail setzen
0020	Net-Fail quittieren
0080	Rücksetzen des UL-Monitors (siehe Kapitel "Monitoring der Logikspannung U _L ")
0400	Hardware-Beschleunigung für Modbus/UDP aktivieren
	Übernahme erst nach Neustart
0800	Hardware-Beschleunigung für Modbus/UDP deaktivieren
	Übernahme erst nach Neustart
8100	Web-based Management deaktivieren
8101	Web-based Management aktivieren
8F00	Neustart des Buskopplers
8F01	Parameter-Datei (config.svc) erneut einlesen



Während der Ausführung der Kommandos 8F00_{hex} und 8F01_{hex} wird das Ersatzwertverhalten der Ausgänge aktiv.



Die Hardware-Beschleunigung für Modbus/UDP verkürzt die Bearbeitungszeit von Modbus/UDP-Anfragen. Sie ist im Auslieferungszustand eingeschaltet. Deaktivieren Sie bei Kompatibilitätsproblemen die Hardware-Beschleunigung mit Code 0800_{hex} des Kommandoregisters und führen Sie einen Neustart durch. Diese Einstellung wird remanent gespeichert.

18.10 Verhalten bei Fehler im Lokalbus (2011)

Ab Firmware-Version 1.30.

Für den Fall, dass ein Fehler im Lokalbus auftritt, können Sie das Verhalten der Ausgänge der erreichbaren I/O-Module parametrieren. Sie haben folgende Möglichkeiten:

Code (hex)	Bedeutung
0000	Ersatzwerte ausgeben (Default)
0001	Restsystem weiterbetreiben

Auf das Register können Sie lesend und schreibend zugreifen.

18.11 Zugriffsrecht IOL-CONF (2012)

Ab Firmware-Version 1.30.

Über dieses Register können Sie parametrieren, wie die Software IOL-CONF auf den Buskoppler zugreifen kann.

Code (hex)	Bedeutung
0000	Vollzugriff (Default)
0001	Nur lesend
0002	Deaktiviert

Auf das Register können Sie lesend und schreibend zugreifen.

18.12 Elektronisches Typenschild (2075 ... 2089)

Das elektronische Typenschild enthält die grundlegenden Informationen zum Modul.

Auf die Register können Sie nur lesend zugreifen.

Diese Register sind wie ein Objektindex zu sehen und können länger als 2 Byte sein. Greifen Sie deshalb nur nacheinander auf die Register zu.

Modbus-Register	Funktion	Maximale Länge des Registers in Byte
2075	Gerätename	250
2076	Beschreibung	250
2077	Einbauort	250
2078	Kontakt	250
2079	Bootloader-Version	4
2080	Firmware-Version	6
2081	Firmware-Status	8
2082	Hardware-Version	8
2083	Firmware-Datum	8
2084	Hardware-Datum	8
2085	Seriennummer	20
2086	MAC-Adresse	18
2087	Artikelnummer	20
2088	Artikelname	32
2089	Herstellername	20

18.13 Statusregister (7996)

Das Statusregister zeigt den Status des Buskopplers. Jedem Bit ist eine Bedeutung zugeordnet. Es können mehrere Bits gleichzeitig gesetzt sein. Im Normalbetrieb ohne Störungen ist kein Bit gesetzt.

Bit	Code (hex)	Bedeutung	
0	0001	1	Ein Fehler liegt vor (z. B. ein Bit im Diagnose-Statusregister (7997) ist gesetzt)
		0	Es liegt kein Fehler vor.
1	0002	1	Net-Fail liegt vor, Ersatzwerte aktiv
		0	Es liegt kein Net-Fail vor.
2	0004	1	Aktuelle Buskonfiguration stimmt nicht mit der Vergleichskonfiguration überein
		0	Kein Fehler
3	0008	1	Anlaufparametrierung fehlerhaft
		0	Kein Fehler
4	0010	1	Plug-and-Play-Modus ist aktiviert.
		0	Plug-and-Play-Modus ist deaktiviert.
5	0020	1	Anlauf nicht beendet
		0	Anlauf beendet
6	0040		Reserviert
7	0080		Reserviert
8	0100	1	Übertemperatur des Geräts
		0	Normaltemperatur
9	0200		Reserviert
10	0400		Reserviert
11	0800		Reserviert
12	1000	1	U _L -Monitor: Logikspannung zu niedrig
		0	Spannung in Ordnung
13	2000	1	U _L -Monitor: Logikspannung zu hoch
		0	Spannung in Ordnung
14	4000	1	U _L -Monitor: Logikspannung zu niedrig (über Register 2006, Code 0080 _{hex} quittieren)
		0	Keine Störung gespeichert
15	8000	1	UL-Monitor: Logikspannung zu hoch (über Register 2006, Code 0080 _{hex} quittieren)
		0	Keine Störung gespeichert

18.14 Diagnose-Statusregister (7997)



Die Bedeutung dieser Register entnehmen Sie bitte dem Anwenderhandbuch AXL F SYS DIAG.

18.15 Diagnose-Parameterregister (7998, 7999)



Die Bedeutung dieser Register entnehmen Sie bitte dem Anwenderhandbuch AXL F SYS DIAG.

19 Zugriff auf PDI-Objekte

19.1 Genereller Zugriff auf PDI-Objekte

Innerhalb einer Axioline F-Station, also zwischen Modbus/TCP und den I/O-Modulen, übernimmt der Axioline F-Lokalbus die Datenübertragung. In erster Linie werden Prozessdaten in Echtzeit übertragen. Neben den Prozessdaten werden Parameter, Diagnose und Informationen bedarfsorientiert, azyklisch in Form von Objekten im sogenannten PDI-Kanal übertragen.

Jeder Axioline F-Teilnehmer stellt seine Parameter, Diagnosewerte und Informationen in Objekten, den PDI-Objekten, dar.

Die Objekte werden über einen Objektindex adressiert (z. B. 0018_{hex}: DiagState). Ausführliche Informationen zu den auf einem Modul vorhandenen Objekten finden Sie in der modulspezifischen Dokumentation.

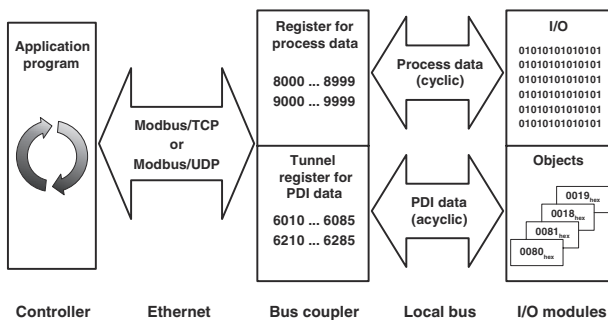
Die PDI-Objekte werden im PDI-Kanal in einer Struktur aus Header und Daten übertragen.

Der Header setzt sich zusammen aus Kommandocode, Teilnehmeradresse (Slot, Subslot), Objektindex und Länge der Daten. Die Struktur und Beispiele finden Sie in den folgenden Kapiteln.

Über den PDI-Kanal können Sie mit Hilfe von Diensten auf die im Axioline F-Teilnehmer angelegten Objekte zugreifen. Mit diesen Objekten können Sie z. B. Messbereiche einstellen, das Ersatzwertverhalten der Ausgänge bei einem Busfehler festlegen oder Diagnosedetails auslesen.

Bei Axioline F-Stationen, die mit einem Buskoppler für Ethernet betrieben werden, können Sie auf den PDI-Kanal sowohl über Modbus/TCP als auch über Modbus/UDP zugreifen. Hierzu werden die Registersätze (6010 ... 6085 und 6210 ... 6285) verwendet, mit denen ein Tunnelverfahren realisiert wird. Dieses Verfahren wird in den folgenden Abschnitten erläutert.

Bild 8 Zugriff auf PDI-Objekte



19.2 Zugriff auf azyklische Objekte unterlagerter Subsysteme (z. B. IO-Link)

Sie können in Axioline F-Stationen auch sogenannte Subbus-Master einsetzen, die unterlagerte Subbus-Teilnehmer unterstützen.

Subbus-Teilnehmer sind z. B. IO-Link-Devices unterhalb eines IO-Link-Masters (z. B. AXL F IOL8, AXL SE IOL4).

Auf Objekte unterlagerter Subsysteme greifen Sie in der gleichen Weise zu wie auf PDI-Objekte. Siehe folgende Kapitel.

Zur Adressierung eines Subbus-Teilnehmers verwenden Sie das Feld „Subslot“.

Bei einem Zugriff mit Subslot ungleich 0 werden die Daten automatisch vom Subbus-Master über den unterlagerten azyklischen Kanal an den unterlagerten Teilnehmer weitergeleitet (z. B. ISDU bei IO-Link).

Bei IO-Link erfolgt der ISDU-Zugriff unter Angabe der Portnummer (1 ... n).

Eine Beschreibung der Objekte entnehmen Sie bitte der jeweiligen Spezifikation des unterlagerten Systems oder dem Datenblatt des angeschlossenen Geräts.

19.3 Funktionsbeschreibung

Für den Zugriff auf PDI-Objekte unterstützt der Buskoppler acht Modbus-PDI-Kommunikationskanäle. Ordnen Sie diese in der Applikation den Modbus-Clients konfliktfrei zu. Modbus-PDI-Kanäle und zugehörige Modbus-Register:

Modbus-PDI-Kommunikationskanal			
1	2	...	8
PDI-Request			
6010 ... 6015	6020 ... 6025	...	6080 ... 6085
PDI-Confirmation			
6210 ... 6215	6220 ... 6225	...	6280 ... 6285



ACHTUNG: Datenverlust

Stellen Sie durch entsprechende Kanalzuordnung sicher, dass ein Kanal stets nur von einem Client verwendet wird.

Jeder Modbus-PDI-Kommunikationskanal besitzt jeweils eine Request- und eine Confirmation-Tabelle.

In die Request-Tabelle werden per Modbus-Schreibzugriff (FC16, FC23) die notwendigen Daten für einen PDI-Request (PDI-Read oder PDI-Write) geschrieben.

Aus der Confirmation-Tabelle wird im Anschluss per Modbus-Lesezugriff (FC3, FC4, FC23) die PDI-Confirmation ausgelesen.

Sie können den PDI-Dienst mit dem Modbus-Funktionscode FC23 sehr komfortabel nutzen. Mit FC23 können Sie in einem Zugriff auf die Request-Tabelle (Write z. B. auf 6010) und die Confirmation-Tabelle (Read z. B. von 6210) zugreifen.

Auf die Confirmation-Tabelle können Sie ausschließlich lesend zugreifen, auf die Request-Tabelle sowohl schreibend als auch lesend. Beim Lesezugriff auf die Request-Tabelle werden die zuletzt geschriebenen Daten zurückgeliefert (nicht die PDI-Confirmation).

Die Datenregister 6xx5 (z. B. 6015, 6215) besitzen eine "virtuelle Länge". Das bedeutet, dass Daten bis zur maximalen Länge eines Modbus-Telegramms übertragen werden können. Die Daten sind intern nicht direkt auf die folgenden Register gemappt, dadurch wird eine höhere Packungsdichte der PDI-Kanäle erzielt. Der Zugriff muss mittels Modbus-Funktionscodes erfolgen, die den Zugriff auf mehrere Register in einer Anfrage erlauben (FC3, FC16 oder FC23). So dient z. B. Register 6215 als Startadresse. Als Registeranzahl beim Lesezugriff auf ein PDI-Objekt (PDI-Read) verwenden Sie stets die maximale Länge von 125 Worten. Beim Schreibzugriff auf ein PDI-Objekt (PDI-Write) verwenden Sie die entsprechende Länge. Siehe folgende Beispiele.

Somit erfolgt der Lesezugriff auf die Confirmation-Tabelle mit einer vorgegebenen Länge. Es wird stets die angege-

bene Anzahl von Registern zurückgeliefert. Wenn die tatsächliche Länge der Daten geringer ist (z. B. PDI-Objekt ist kleiner oder es ist eine negative Confirmation erhalten), so werden alle restlichen Register mit „0000“ gefüllt. Die tatsächliche Länge des PDI-Objekts ist im Feld "Anzahl der PDI-Daten-Bytes" enthalten. Wenn die tatsächliche Länge größer ist, so werden lediglich die angeforderten Daten zurückgeliefert.

19.4 Struktur der Modbus-PDI-Kommunikationskanäle

Modbus-PDI-Kommunikationskanal 1						
PDI-Request			PDI-Confirmation			
Modbus-Register	Byte	Bedeutung	Modbus-Register	Byte	Positive Antwort	Negative Antwort
6010	0	Kommandocode	6210	0	Message-Code	Message-Code
	1			1		
6011	2	Slot	6211	2	Slot	Slot
	3			3		
6012	4	Subslot	6212	4	Subslot	Subslot
	5	Reserviert		5	Reserviert	Reserviert
6013	6	Index PDI-Objekt	6213	6	Index PDI-Objekt	Index PDI-Objekt
	7			7		
6014	8	Subindex	6214	8	Subindex	Subindex
	9	Anzahl der PDI-Daten-Bytes		9	Anzahl der PDI-Daten-Bytes	0
6015	10	Daten Byte 0	6215	10	Error class	Error class
	11	Daten Byte 1		11	Error code	Error code
6016*	12	Daten Byte 2	6216*	12	Daten Byte 0	Additional error code
	13	Daten Byte 3		13	Daten Byte 1	
6017*	14	Daten Byte 4	6217*	14	Daten Byte 2	
	15	Daten Byte 5		15	Daten Byte 3	
...

Kommandocode

0041_{hex} PDI-Objekt lesen (PDI read request)
 0042_{hex} PDI-Objekt schreiben (PDI write request)

Message-Code

8041_{hex} Antwort auf "PDI-Objekt lesen"
 (PDI read confirmation)
 8042_{hex} Antwort auf "PDI-Objekt schreiben"
 (PDI write confirmation)

Slot

Position des Moduls im Lokalbus

Subslot

Einen Subslot geben Sie an, wenn Sie auf ein Submodul (z. B. IO-Link) zugreifen möchten.

Index PDI-Objekt

Siehe modulspezifisches Datenblatt.

Subindex PDI-Objekt

Siehe modulspezifisches Datenblatt.

Anzahl der PDI-Daten-Bytes

Bei Kommandocode

0041_{hex} 0
 0042_{hex} Anzahl der zu schreibenden Daten in Byte

Bei Message-Code

8041_{hex} Anzahl der gelesenen Daten in Byte
 8042_{hex} 0

Error Class, Error Code

0000_{hex}: Kein Fehler
 ≠ 0000_{hex}: Ein Fehler ist aufgetreten; negative Antwort
 Kennung der Fehlermeldung

Additional Code

Genauere Informationen zur Fehlerursache.

Bei einem aufgetretenen Fehler setzt sich die Fehlermeldung aus Error Class, Error Code und Additional Code zusammen.



Die Bedeutung der Fehlercodes für die Axioline F-Busfehler und Axioline F-Peripheriefehler entnehmen Sie bitte dem Anwenderhandbuch AXL F SYS DIAG.



Beachten Sie, dass der Datenbereich für Requests in einem anderen Register als für Confirmations beginnt.

- Request: Datenwort 0 auf Register 60x5
- Confirmation: Datenwort 0 auf Register 60x6

19.5 Beispiel: PDI-Objekt lesen

Den PDI-Read-Dienst können Sie komfortabel mit dem Modbus-Funktionscode FC23 (Read/Write) nutzen.

Alternativ können Sie FC16 (Write) und FC3 (Read) nutzen.

Der Inhalt des Objekts VendorID (Herstellereerkennung) des ersten Moduls nach dem Buskoppler soll gelesen werden.

Hierzu soll PDI-Kanal 1 (6010 / 6210) genutzt werden.

Leseanforderung

Schreiben Sie die folgenden Werte über FC16 oder FC23 auf die Register ab 6010.

Modbus-Register	Byte	Inhalt (hex)	Bedeutung	
6010	0	00	Kommando- code	PDI-Objekt lesen
	1	41		
6011	2	00	Slot	1. Lokalbus- Teilnehmer
	3	01		
6012	4	00	Subslot	Kein Subslot
	5	00	Reserviert	Reserviert
6013	6	00	Index PDI- Objekt	0002 _{hex} : VendorID (Hersteller- erkennung)
	7	02		
6014	8	00	Subindex	Kein Subindex
	9	00	Anzahl der PDI-Daten- Bytes	Lesen, deshalb = 00

Antwort

Das Ergebnis steht in den Tunnelregistern für Confirmations ab 6210.

Wie zuvor beschrieben hat Register 6215 intern eine „virtuelle Länge“. Der Zugriff auf die mit * gekennzeichneten Register erfolgt mittels Modbus-Funktionscodes, die den Zugriff auf mehrere Register in einer Anfrage erlauben.

Register 6210 dient als Startadresse. Als Registeranzahl beim Lesezugriff verwenden Sie stets die maximale Länge von 125 Worten.

- Positive Antwort

Modbus-Register	Byte	Inhalt (hex)	Bedeutung	
6210	0	80	Message-Code	Antwort auf "PDI-Objekt lesen"
	1	41		
6211	2	00	Slot	Kopie der Anforderung
	3	01		
6212	4	00	Subslot	Kopie der Anforderung
	5	00	Reserviert	
6213	6	00	Index PDI-Objekt	Kopie der Anforderung
	7	02		
6214	8	00	Subindex	Kopie der Anforderung
	9	07	Anzahl der PDI-Daten-Bytes	7 Byte Daten gelesen
6215	10	00	Error class	Kein Fehler
	11	00	Error code	
6216*	12	30	Gelesene Daten	00A045 (7 Byte inklusive Nullterminator; ASCII-kodiert)
	13	30		
6217*	14	41		
	15	30		
6218*	16	34		
	17	35		
6219*	18	00		
	19	00			Auffüllen auf gerade Byte-Anzahl

- Negative Antwort

Modbus-Register	Byte	Inhalt (hex)	Bedeutung	
6210	0	80	Message-Code	Antwort auf "PDI-Objekt lesen"
	1	41		
6211	2	00	Slot	Kopie der Anforderung
	3	01		
6212	4	00	Subslot	Kopie der Anforderung
	5	00	Reserviert	
6213	6	00	Index PDI-Objekt	Kopie der Anforderung
	7	02		
6214	8	00	Subindex	Kopie der Anforderung
	9	00	Anzahl der PDI-Daten-Bytes	Fehlermeldung, deshalb = 0
6215	10	xx	Error class	Fehlermeldung
	11	xx	Error code	
6216*	12	xx	Additional error code	
	13	xx		

19.6 Beispiel: Auf PDI-Objekt schreiben

Den PDI-Write-Dienst können Sie komfortabel mit dem Modbus-Funktionscode FC23 (Read/Write) nutzen.

Alternativ können Sie FC16 (Write) und FC3 (Read) nutzen.

Alle Prozessdatenkanäle des Moduls AXL F AI4 I 1H sollen parametrierbar werden.

Das Modul ist im physikalischen Busaufbau das zweite Modul.

Die Parametrierung erfolgt über das Objekt ParaTable (0080_{hex}).

PDI-Kanal 3 (6030/6230) soll genutzt werden.

Schreibanforderung

Schreiben Sie die folgenden Werte über FC16 oder FC23 auf die Register ab 6030.

Wie zuvor beschrieben hat Register 6035 intern eine „virtuelle Länge“. Der Zugriff auf die mit * gekennzeichneten Register erfolgt mittels Modbus-Funktionscodes, die den Zugriff auf mehrere Register in einer Anfrage erlauben.

Register 6030 dient als Startadresse. Als Registeranzahl geben Sie die Gesamtlänge an. Im Beispiel ist die Gesamtlänge 11 (Register 6030 bis 6040).

Modbus-Register	Byte	Inhalt (hex)	Bedeutung	
6030	0	00	Kommando-code	PDI-Objekt schreiben
	1	42		
6031	2	00	Slot	2. Lokalbus-Teilnehmer
	3	02		
6032	4	00	Subslot	Kein Subslot
	5	00	Reserviert	Reserviert
6033	6	00	Index PDI-Objekt	0080 _{hex} : ParaTable (Parametertabelle)
	7	80		
6034	8	00	Subindex	Kein Subindex
	9	0C	Anzahl der PDI-Daten-Bytes	12 Byte (Länge der Parametertabelle)
6035	10	00	Daten Byte 0	Laut modul-spezifischem Datenblatt:
	11	04	Daten Byte 1	
6036*	12	00	Daten Byte 2	Für jeden der vier Kanäle: Filter 30 Hz, Mittelwert 16-fach, Messbereich 0 mA ... 20 mA
	13	04	Daten Byte 3	
6037*	14	00	Daten Byte 4	
	15	04	Daten Byte 5	
6038*	16	00	Daten Byte 6	
	17	04	Daten Byte 7	
6039*	18	00	Daten Byte 8		Laut modul-spezifischem Datenblatt: Datenformat IB IL
	19	00	Daten Byte 9	
6040*	20	00	Daten Byte 10	Laut modul-spezifischem Datenblatt: Reserviert
	21	00	Daten Byte 11	

Antwort

Das Ergebnis steht in den Tunnelregistern für Confirmations ab 6230.

Wie zuvor beschrieben hat Register 6235 intern eine „virtuelle Länge“. Der Zugriff auf die mit * gekennzeichneten Register erfolgt mittels Modbus-Funktionscodes, die den Zugriff auf mehrere Register in einer Anfrage erlauben.

Register 6230 dient als Startadresse. Als Registeranzahl beim Lesezugriff verwenden Sie stets die maximale Länge von 125 Worten.

- Positive Antwort

Modbus-Register	Byte	Inhalt (hex)	Bedeutung	
6230	0	80	Message-Code	Antwort auf "PDI-Objekt schreiben"
	1	42		
6231	2	00	Slot	Kopie der Anforderung
	3	02		
6232	4	00	Subslot	Kopie der Anforderung
	5	00	Reserviert	
6233	6	00	Index PDI-Objekt	Kopie der Anforderung
	7	80		
6234	8	00	Subindex	Kopie der Anforderung
	9	00	Anzahl der PDI-Daten-Bytes	Bei Schreibzugriff = 0
6235	10	00	Error class	Kein Fehler
	11	00	Error code	
6236*	12	00	PDI-Daten	Bei Schreibzugriff in der Confirmation nicht vorhanden, deshalb = 0
	13	00		
...	...	00		

- Negative Antwort

Modbus-Register	Byte	Inhalt (hex)	Bedeutung	
6230	0	80	Message-Code	Antwort auf "PDI-Objekt schreiben"
	1	42		
6231	2	00	Slot	Kopie der Anforderung
	3	02		
6232	4	00	Subslot	Kopie der Anforderung
	5	00	Reserviert	
6233	6	00	Index PDI-Objekt	Kopie der Anforderung
	7	80		
6234	8	00	Subindex	Kopie der Anforderung
	9	00	Anzahl der PDI-Daten-Bytes	Fehlermeldung, deshalb = 0
6235	10	xx	Error class	Fehlermeldung
	11	xx	Error code	
6236*	12	xx	Additional error code	
	13	xx		

19.7 Exception Codes

Zur Erhöhung des Benutzerkomforts werden die wichtigsten Probleme, die bei dem Zugriff auf den PDI-Kanal auftreten können, direkt per Modbus Exception gemeldet. Dazu werden neben den Standard Exception Codes (01...04; siehe Modbus-Spezifikation) speziell für das Handling des PDI-Kanals einige User-defined Exception Codes definiert.

Bezeichnung	Exception Code		Bedeutung/Ursache
	dez	hex	
ILLEGAL_FUNCTION	1	1	Allgemein (siehe Spezifikation Modbus/TCP)
ILLEGAL_DATA_ADDRESS	2	2	Allgemein (siehe Spezifikation Modbus/TCP)
ILLEGAL_DATA_VALUE	3	3	Allgemein (siehe Spezifikation Modbus/TCP)
			Schreiben auf PDI-Tunnelregister 60x5, obwohl in Register 60x0 das Kommando 0041 _{hex} (PDI-Objekt lesen) gewählt wurde.
			PDI-Length (Register 60x4; Länge der zu schreibenden Daten in Byte) stimmt nicht mit der tatsächlichen Länge überein.
DEVICE_FAILURE	4	4	Allgemein (siehe Spezifikation Modbus/TCP)
			Interner Fehler (z. B. maximale Anzahl der Verbindungen überschritten)
			Teilnehmer nicht erreichbar (Time-out)
MBUS_PDI_ERR_DOUBLE_USE_CH	16	10	Es wurde versucht, mit mehreren TCP-Verbindungen den gleichen Kommunikationskanal zu verwenden.
			Es wurde versucht, einen mit einer TCP-Verbindung genutzten Kommunikationskanal über UDP zu verwenden.
MBUS_PDI_ERR_ILLEGAL_SVC_CODE	17	11	Das Feld "Kommandocode" (Register 60x0) enthält keinen gültigen Kommandocode. Zulässig sind 0041 _{hex} für PDI_Read und 0042 _{hex} für PDI_Write.
MBUS_PDI_ERR_USER_PROBLEM	18	12	Beim Request eines PDI_Write (ausgelöst durch Schreiben auf Register 60x5) ist ein Fehler aufgetreten. Weitere Informationen entnehmen Sie der Confirmation (Register 62xx).
MBUS_PDI_ERR_INVALID_DATA	19	13	Es liegt keine gültige Confirmation vor, die über die Confirmation-Tabelle (Register 62xx) ausgelesen werden kann. Der Zugriff liefert in diesem Fall die genannte Exception.

20 SNMP: Simple Network Management Protocol

Der Buskoppler unterstützt SNMP v1 und v2c.

Management Information Base (MIB)



Die jeweils aktuellen MIBs finden Sie im Internet unter der Adresse phoenixcontact.net/products.

Die Objektbeschreibungen entnehmen Sie den ASN1-Beschreibungen dieses Produkts.

Das Passwort für die Leseberechtigung ist "public". Sie können dieses Passwort nicht ändern.

Das Passwort für die Schreib- und Leseberechtigung ist im Auslieferungszustand "private". Dieses Passwort können Sie zu jeder Zeit ändern.

SNMP können Sie über Port 161 für Ethernet-Management-Tools nutzen.

21 WBM: Web-based Management

Das Gerät verfügt über einen Webserver, der die für das Web-based Management erforderlichen Seiten generiert und nach Anforderung des Benutzers an einen Standard-Webbrowser versendet.

Über das Web-based Management können Sie statische oder dynamische Informationen abrufen. Statische Informationen sind z. B. technische Daten oder die MAC-Adresse. Dynamische Informationen sind z. B. IP-Adresse, Statusinformationen, Lokalbusaufbau und -diagnose.

Das Web-based Management können Sie über Port 80 nutzen.

Web-based Management aufrufen

Den Webserver des Geräts können Sie bei entsprechender Konfiguration über die IP-Adresse ansprechen. Die Eingabe der URL „<http://ip-adresse>“ liefert die Startseite (Webseite) des Geräts.

Beispiel: <http://172.16.113.38>

Das Default-Passwort ist "private".



Empfehlung: Vergeben Sie bei der Inbetriebnahme ein eigenes Passwort.



Wenn Sie die WBM-Seiten nicht aufrufen können, prüfen Sie die Verbindungseinstellung in Ihrem Browser. Deaktivieren Sie ggf. den eingestellten Proxy.

Zugriff auf Web-based Management steuern

Sie haben zwei Möglichkeiten, den Zugriff auf das Web-based Management zu sperren oder freizugeben:

- Über eine überlagerte Steuerung.

Zugriff sperren: Schreiben Sie das Kommando 8100 ins Kommandoregister 2006.

Zugriff freigeben: Schreiben Sie das Kommando 8101 ins Kommandoregister 2006.

- Über SNMP, siehe Kapitel "SNMP: Simple Network Management Protocol".

22 Security: Port-Abschaltung

Ab Firmware-Version 1.31.

Um die Netzwerksicherheit in Ihrer Applikation zu erhöhen, sperren Sie ungenutzte Ports.

Passen Sie die Port-Einstellungen über das Web-based Management, Menüpunkt "Konfiguration, Security:Port-Abschaltung" an.



ACHTUNG: Eingeschränkte Funktionalität bei gesperrten Ports

Beachten Sie, dass gesperrte Ports die Funktionalität der Software einschränken.

Werkseinstellung für "Konfiguration, Security: Port-Abschaltung"

IP-Schicht				
Protokoll	Port	Kommentar	Software/Funktion	Aktion
TCP	21	FTP	FW-Update, Parametrierung	Freigeben (Accept)
TCP	80	HTTP	Web-based Management (WBM)	Freigeben (Accept)
TCP	502	Modbus/TCP	Feldbus	Freigeben (Accept)
TCP	1962	DDI	Hochsprachenschnittstelle HFI, Diag+	Freigeben (Accept)
TCP	2001	IOL SMI	IOL-CONF	Freigeben (Accept)
UDP	7	Echo	Test	Sperren (Reject)
UDP	161	SNMP	PC WORX Firmware Updater, Netzwerk-Management	Freigeben (Accept)
UDP	502	Modbus/UDP	Feldbus	Freigeben (Accept)
Ethernet-Schicht				
Protokoll	Port	Kommentar	Software/Funktion	Aktion
DCP	0x8892	Netzwerk-Scan und IP-Adressvergabe	PC WORX Firmware Updater, NetNames+	Freigeben (Accept)

23 Beispiel: Modbus-Registertabelle im Web-based Management

Das folgende Beispiel zeigt die Darstellung einer Modbus-Registertabelle im Webbrowser für eine Axioline F-Station mit IO-Link.

Besonderheiten im Busaufbau

Die Axioline F-Station besteht aus dem Buskoppler und acht angeschlossenen Teilnehmern.

Teilnehmer 5 AXL F IOL8 2H IO-Link-Master, bei dem vier Ports als digitale Ausgänge und vier Ports als digitale Eingänge konfiguriert sind.

Teilnehmer 8 AXL F IOL8 2H IO-Link-Master, an den unterschiedlich konfigurierte IO-Link-Devices angeschlossen sind.

Modbus I/O-Tabelle

Die aktuelle Belegung der Modbus-Register finden Sie im Web-based Management unter diesem Pfad: "Modbus/TCP (UDP), Modbus I/O-Tabelle".

Nr.	Produktname	Beschreibung	Einbauort	Betriebsmit- telkennzei- chen	Modbus-Register	
					Eingang	Ausgang
0	AXL F BK ETH	Ethernet bus terminal	...	-	-	-
1	AXL F DI16/4 2F	16 digital inputs, adjustable filter	...	...	8000	-
2	AXL F AO8 1F	8 analog output channels	...	...	8001 ... 8008	9001 ... 9008
3	AXL F AI8 1F	8 analog input channels	...	...	8009 ... 8016	-
4	AXL F DO16/3 2F	16 digital outputs	...	...	-	9017
5	AXL F IOL8 2H	IO-Link master, 8 ports	...	...	8018 ... 8049	9018 ... 9049
5.1	DO	-	-	-	-	9019
5.2	DO	-	-	-	-	9019
5.3	DO	-	-	-	-	9019
5.4	DO	-	-	-	-	9019
5.5	DI	-	-	-	8019	-
5.6	DI	-	-	-	8019	-
5.7	DI	-	-	-	8019	-
5.8	DI	-	-	-	8019	-
6	AXL F DI32/1 1F	32 digital inputs, adjustable filter	...	...	8050 ... 8051	-
7	AXL F DO32/1 1F	32 digital outputs	...	...	-	9052 ... 9053
8	AXL F IOL8 2H	IO-Link master, 8 ports	...	...	8054 ... 8085	9054 ... 9085
8.1	IOL device	IN 7 bytes, OUT 7 bytes	-	-	8057 ... 8060	9057 ... 9060
8.2	IOL device	IN 2 bytes, OUT 2 bytes	-	-	8060 ... 8061	9060 ... 9061
8.3	DO	-	-	-	-	9055
8.4	IOL device	IN 1 byte, OUT 1 byte	-	-	8061	9061
8.5	IOL device	IN 2 bytes, OUT 2 bytes	-	-	8062	9062
8.6	IOL device	IN 8 bytes, OUT 8 bytes	-	-	8063 ... 8066	9063 ... 9066
8.7	DI	-	-	-	8055	-
8.8	IOL device	IN 32 bytes, OUT 32 bytes	-	-	8067 ... 8082	9067 ... 9082

Abbildung des IO-Link-Masters und der IO-Link-Devices



Ausführliche Informationen zu den Prozessdaten des IO-Link-Masters finden Sie im modulspezifischen Datenblatt.

Eingangsprozessdaten-Register																							
8054		8055		8056		8057		8058		8059		8060		8061		8062		8063 ... 8066		8067 ... 8082		8083 ... 8085	
H	L	H	L	H	L	H	L	H	L	H	L	H	L	H	L	H	L						
COM	PD_V ALID	DI	8.7	Res.		8.1						8.2	8.4	8.5	8.6	8.8	-						
						7 Byte						2 Byte	1 Byte	2 Byte	8 Byte	32 Byte							

Ausgangsprozessdaten-Register																							
9054		9055		9056		9057		9058		9059		9060		9061		9062		9063 ... 9066		9067 ... 9082		9083 ... 9085	
H	L	H	L	H	L	H	L	H	L	H	L	H	L	H	L	H	L						
Res.		DO	8.3	Res.		8.1						8.2	8.4	8.5	8.6	8.8	-						
						7 Byte						2 Byte	1 Byte	2 Byte	8 Byte	32 Byte							

Legende:

- H High Byte
- L Low Byte
- COM Status der IO-Link-Verbindung je IO-Link-Port
- PD_VALID Status der IO-Link-Eingangsprozessdaten je Port
- DI Status (Pegel) der C/Q-Leitung je IO-Link-Port
- Res. Reserviert
- DO DO-Zustand

Port	Betriebsart	PD IN	PD OUT	Anmerkung
8.1	IO-Link	7 Byte	7 Byte	Da das Device eine ungerade Anzahl an Ein- und Ausgangsdaten hat, belegt es in 8060/9060 nur das High Byte.
8.2	IO-Link	2 Byte	2 Byte	Da das vorhergehende Device das High Byte von 8060/9060 belegt, belegt dieses Device mit seiner geraden Anzahl an Prozessdaten das freie Low Byte von 8060/9060 und das High Byte des jeweils folgenden Registers.
8.3	DO	-	1 Bit	Das Ausgangsbit wird im High Byte des Registers 9055 auf Bit 2 abgebildet.
8.4	IO-Link	1 Byte	1 Byte	Da das vorhergehende Device das High Byte von 8061/9061 belegt, belegt dieses Device das freie Low Byte von 8061/9061.
				Die folgenden Devices mit ihrer jeweils geraden Anzahl an Prozessdaten belegen wieder ganze Registeradressen.
8.6	IO-Link	8 Byte	8 Byte	Wenn die angeschlossenen IO-Link-Devices in ihren Prozessdaten nicht dieselbe Menge an Ein- und Ausgangs-Byte belegen, dann werden die fehlenden Byte auf den Wert 00 _{hex} gesetzt.
8.7	DI	1 Bit	-	Das Eingangsbit wird im High Byte des Registers 8055 auf Bit 6 abgebildet.
8.8	IO-Link	32 Byte	32 Byte	
				Wenn die genutzte Datenbreite der Ein- und Ausgangsprozessdaten der IO-Link-Ports kleiner als 58 Byte ist, dann werden die überschüssigen Byte auf den Wert 00 _{hex} gesetzt.



Um zu erreichen, dass die Prozessdaten der IO-Link-Devices auf ganzen Modbus-Registeradressen liegen, können Sie Füllbytes konfigurieren.

Dazu addieren Sie in der Port-Konfiguration des IO-Link-Masters ein Byte auf die Prozessdatenbreite. Das zusätzliche Byte wird am Ende reserviert.

Die Prozessdatenlängen PD-IN-Länge und PD-OUT-Länge eines Devices können Sie auf zwei Wegen vorgeben:

- Vorgabe über das Objekt 0041_{hex}, Sub-Bus-Sollkonfiguration.
- Vorgabe über Startup+.

24 Update der Firmware

Um die Firmware des Buskopplers zu aktualisieren, stellen Sie dem Buskoppler einen Firmware-Container über einen TFTP-Server zur Verfügung oder laden Sie ihn über FTP auf den Buskoppler. Dazu können Sie jeden beliebigen FTP-Client oder TFTP-Server nutzen, z. B. den PC Worx Firmware Updater.

Falls Sie nicht den PC Worx Firmware Updater nutzen, stoßen Sie das Firmware-Update über das Web-based Management an. Bei der Durchführung des Firmware-Updates blinkt die LED RDY gelb.



Ausführliche Informationen zum Firmware-Update finden Sie im Anwenderhandbuch "Installation und Bedienung der Software PC Worx Firmware Updater".

25 Software-Treiber

Für den Zugriff auf den Buskoppler bietet Phoenix Contact das HFI an. Das HFI benötigt als Umgebung Windows mit dem .NET-Framework. Das HFI nutzt den besonders schnellen Datenaustausch per Modbus/UDP.



Für die Anwenderschnittstelle HFI für .NET Framework für Windows (32/64 Bit) steht ein Software-Treiber unter folgender Adresse zum Download bereit:

phoenixcontact.net/product/2688459

Sie können den Buskoppler mittels Modbus/TCP und Modbus/UDP aus eigenen Anwendungsprogrammen heraus ansprechen. Dafür stehen am Markt diverse Treiber zur Verfügung, teilweise auch als Freeware. Für möglichst niedrige Reaktionszeiten wird die Verwendung von Modbus/UDP empfohlen.